

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

Nr 301.

Erscheint jeden Sonntag Nachmitt. 5 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pfg., zweimonatlich 1 Mark 50 Pfg. und einmonatlich 75 Pfg.

38. Jahrgang. Mittwoch, den 30. Dezember.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

1885.

## Einladung zum Abonnement.

Indem wir das geehrte Publikum Freibergs sowie der näheren und weiteren Umgebung zum Abonnement auf unser täglich erscheinendes Organ:

## „Freiberger Anzeiger und Tageblatt“

pro erstes Quartal 1886 höflichst einzuladen uns erlauben, bitten wir, besonders die auswärtigen Abonnenten, die Bestellungen auf das Blatt rechtzeitig machen zu wollen, damit eine Unterbrechung resp. verspätete Lieferung vermieden wird.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 2 Mark 25 Pfg. Inserate, pro gespaltene Zeile 15 Pfennige, finden bei der großen Auflage des Blattes die weiteste und zweckentsprechendste Verbreitung. Bestellungen nehmen sämtliche kaiserliche Postanstalten, sowie die bekannten Ausgabestellen entgegen.

## Die Expedition des „Freiberger Anzeiger und Tageblatt“.

### Rückblicke auf das Jahr 1885.

II.

Wenige Tage nach dem Beginn des Jahres 1885 verlor die österreichisch-ungarische Monarchie einen hervorragenden Staatsmann an dem am 5. Januar dahingegangenen Präsidenten des obersten Rechnungshofes, Fürst Adolf Auerberg, dessen Posten dem Grafen Hohenwart übertragen wurde. Das nach einmonatlicher Pause wieder zusammengetretene österreichische Abgeordnetenhaus erlebte das Sprengstoffgesetz, das Sozialistengesetz und die Nordbahnvorlage, bereitete aber dem Kabinett Taaffe bei der Gehörnovelle eine Niederlage. Fast gleichzeitig genehmigte das ungarische Abgeordnetenhaus (am 6. Februar) das Budget und stimmte (am 3. März) der Reform des Oberhauses zu. Nachdem auch das österreichische Herrenhaus sich mit dem Gesetzentwurf über den Maximalarbeitstag, die Einschränkung der Frauen- und Kinderarbeit und über die Sonntagsfeier einverstanden erklärt hatte, erhielt derselbe Gesetzeskraft, doch ergab sich alsbald die Nothwendigkeit zahlreicher Ausnahmen. Am 1. April wurde in Prag der einige Tage vorher verstorbenen Kardinal Fürst Schwarzenberg feierlich beigesetzt. Am 6. April begann in dem mächtigen Wallfahrtsort Welschbrunn die Feier des 1000jährigen Jubiläums des heiligen Method. Nachdem am 27. April der österreichische Reichsrath geschlossen worden war, veröffentlichte die Linke einen scharfen Rechenschaftsbericht, der einen sensationellen Eindruck machte und auf die im Juni erfolgten Reichsrathswahlen bedeutend einwirkte. Am 5. Juli verstarb in Oesterreich Herzog Alexander von Württemberg und wenige Wochen später die Wittve des ehemaligen Reichsverweisers, Erzherzog Johann, die Gräfin Meran. Am 6. August reiste das österreichische Kaiserpaar nach Gaitein zum Besuch des greisen deutschen Monarchen, worauf sich Kaiser Franz Josef nach Innsbruck begab, um dort dem Bundespräsidenten beizuwohnen. Von dort verfügte sich der Kaiser von Oesterreich nach Pilsen zu den Manövern in Böhmen. Um den deutschen Reichskanzler über die Tragweite der in Aussicht stehenden Begegnung der Kaiser von Oesterreich und Rußland aufzuklären, unternahm Graf Kalnoky am 10. August eine Reise nach Warschau. Die erwähnte Kaiser-Zusammenkunft fand am 25. d. M. in der alten Bischofsstadt Kremser statt. Bald darauf ereignete sich in Königshof in Böhmen anlässlich des Turnerfestes häßliche Exzesse, welche die Verurtheilung der Räubersführer durch das Gericht in Königgrätz veranlassten. Die ungarische Landesausstellung in Pest führte wiederholt die Mitglieder des Kaiserhauses, den König Milan von Serbien, den Fürsten Alexander von Bulgarien und zahlreiche Korporationen nach der ungarischen Hauptstadt. Am 8. September besuchte der österreichische Monarch die Landesausstellung in Klagenfurt, reiste von dort zu den Manövern nach Slavonien und empfing am 13. September in Pozeza eine Massen-Deputation aus den okkupirten Provinzen. Bald darauf vollzog sich innerhalb der liberalen Mitglieder des österreichischen Reichsrathes eine Scheidung, indem sich die gemäßigten Elemente dem „Deutsch-österreichischen Klub“, die der schärferen Tonart aber dem „Deutschen Klub“ zuwandten. Am 23. September trat das neue österreichische Abgeordnetenhaus zusammen, am 26. desselben Monats wurde der ungarische Landtag eröffnet. In der Zeit vom 22. Oktober bis zum 17. November tagten in Wien die Delegationen beider Reichshälften. Auf dem kroatischen Landtag wurden durch die Energie des Banus von Kroatien weitere erhebliche Tumulte verhindert; der Urheber früherer gewalthätiger Szenen, Abg. Dr. Starcevic, verfiel mit mehreren Genossen einer harten Strafe. Am 8. Dezember verschied der verdiente Statthalter von Dalmatien, Feldmarschall-Lieutenant Jovanovich, dessen Amt dem General Cornaro übertragen wurde. Durch die am

14. Dezember erfolgte Zustimmung des ungarischen Abgeordnetenhauses zu der von dem Minister Tisza vorgeschlagenen Verlängerung der Mandatsdauer ist die Stellung dieses liberalen Staatsmannes neu gefestigt worden, während diejenige des jetzt an den Plätzen erkrankten leitenden österreichischen Ministers Graf Taaffe dadurch noch unhaltbarer wurde, daß er den staatsstreuen Unterrichtsminister Baron Conrad den Merikalen opferte.

Die italienische Kammer genehmigte im Anfang dieses Jahres die Eisenbahnverträge und billigte die Expedition nach dem Rothen Meere, an dessen Küsten die italienischen Truppen zunächst Weilul und am 5. Februar Massauah besetzten. Am 15. Februar verließ Kardinal Chigi. Die von den Behörden vermittelte Absicht der Studenten, den im Jahre 1848 Gefallenen bei Padua ein Denkmal zu setzen, rief an der dortigen Universität und bald darauf auch an anderen italienischen Hochschulen ernste Unruhen hervor. Nicht minder bedenklich erschien am Ende des Märzmonats die Bewegung unter den Feldarbeitern bei Cremona und Mantua. Am 9. Mai wohnte das italienische Königspaar der feierlichen Eröffnung der Wasserleitung in Neapel bei. Die Unzufriedenheit der Kammer mit der Kolonialpolitik Mancinis veranlaßte eine Kabinettskrisis, die damit endigte, daß Depretis zum siebenten Male Ministerpräsident wurde und Mancini das Portefeuille des Aeußeren verlor, nachdem er noch kurz vorher (am 15. Mai) in Rom die internationale Sanitätskonferenz geleitet hatte. Die im Juli in Italien eingetroffene Gesandtschaft aus Marokko begleitete der König Humbert nach Venedig zu dem feierlichen Stapellauf des Panzerdampfers „Morosini“. Der heftige Ausbruch der Cholera auf Sizilien verursachte dort aufrührerische Bewegungen, welche die Regierung veranlaßte, neun Bataillone Infanterie nach Messina zu senden. Im Vatikan gab sich Deutschland gegenüber eine verständlichere Richtung kund, indem der Papst dem verbannten Erzbischof Melchers die Kardinalwürde und die verwailte Kölner Erzdiözese dem Bischof Dr. Crementz verlieh. Die am 1. Dezember erlassene Enzyklika über die christliche Grundlage der Staaten machte ebenfalls einen günstigen Eindruck. Der am 24. November eröffneten italienischen Kammer trat Graf Robilant als neuer Minister des Aeußeren entgegen. Die Kolonialpolitik erregte bei den Abgeordneten geringen Anstoß, trotzdem die Pforte gegen die Maßnahmen des Generals Gené in Massauah protestirte und die Beziehungen Italiens zu dem amerikanischen Freistaat Columbien sich ernstlich trübten. Dagegen brachte die Regierung nur mit Mühe die Grundsteuer-Reform am 17. Dezember durch und sieht man im künftigen Jahre ersten parlamentarischen Kämpfen anlässlich der Berathung der Universitäts-Angelegenheiten entgegen.

Für Frankreich war das verfloßene Jahr ein sehr bewegtes. Am 3. Januar siegte General Négrier bei Chu und rückten nun die französischen Truppen gegen die Grenzfestung Langson vor. Drei Tage später trat der Kriegsminister Camponon zurück und an seine Stelle gelangte General Leval. Am 9. Januar wurde die der Ermordung Morins angeklagte Gattin des Deputirten Clavis Hughes von den Geschworenen in Paris freigesprochen. Inzwischen errangen die französischen Truppen unter dem Oberbefehl Brières in Tonkin neue Erfolge, stürmten am 5. Februar das besetzte Lager von Dongson, eroberten am 13. desselben Monats Langson, siegten am 25. Februar bei Tuynquan und entsetzten am 3. März die dort eingeschlossene französische Garnison. Nach mehrfachen Schlappen siegte auch Admiral Lespes bei Kelung auf Formosa am 4. März, welcher Platz am 11. März genommen wurde. Am 29. März bombardirte Admiral Courbet die chinesischen Forts an den Häfen von Poughon

und Mackung. Die französischen Kammern genehmigten indeß einen Getreidezoll von 3 Frank, sowie die Erhöhung der Viehzölle und stimmten am 25. März der Wahlreform bei, welche das Listenstrutinium einschloß. Damit erreichte Ferry's Ruhm den Zenith, aber trotzdem er den schon mit China abgeschlossenen ehrenvollen Friedensvertrag in der Tasche hatte, mußte er am 30. März dem Unmuth der Kammer weichen, als der Rückzug der Franzosen von Langson in Paris bekannt wurde. Dem neuen Kabinett Briffon bewilligte die Kammer einen Tonkin-Kredit von 150 Millionen, worauf am 4. Mai der Präliminarfrieden mit China unterzeichnet wurde, dem am 8. Juni der definitive Friedensschluß in Tientsin folgte. Am 22. Mai verstarb der große französische Dichter Viktor Hugo, am 11. Juni der Seeheld Courbet. Der neue Oberbefehlshaber in Tonkin, General de Courcy, schloß mit Anam einen Vertrag, der dort so böses Blut machte, daß am 5. und 6. Juli die Franzosen sich in Hué gegen einen gefährlichen Aufbruch zu wehren hatten. General de Courcy setzte darauf einen neuen König in Anam ein, der am 19. September gekrönt wurde. Nachdem die französischen Kammern noch den Kredit für Madagaskar genehmigt hatten, erfolgte am 9. August der Schluß der Session. Für die neue Kammer fanden die Wahlen am 4. Oktober statt, wobei die Monarchisten große Vortheile errangen, während bei den Stichwahlen am 18. Oktober die Republikaner besser zusammenhielten. Das am 29. Oktober von Mariotti gegen den Minister Freycinet verübte Attentat entbehrt der politischen Bedeutung. Der am 11. November eröffneten neuen Kammer konnte das Ministerium Briffon den Friedensschluß mit den Howas auf Madagaskar mittheilen. Trotzdem ging der Tonkin-Kredit nach langen Weiterungen nur mit einer Mehrheit von wenigen Stimmen durch, so daß nach der am Montag durch den Kongreß erfolgten Wiederwahl Grévy's zum Präsidenten der Republik das Ministerium Briffon seine Aufgabe als gelöst betrachtet und seine Entlassung fordern will.

Von allen europäischen Ländern wurde Spanien in diesem Jahre am schwersten geprüft; Anfangs des Jahres durch Erderschütterungen in der Provinz Granada, welche 2000 Menschenleben und Werthe von 35 Millionen vernichteten und im Juni durch die in Valencia und in Aranjuez ausgebrochenen Cholera-Epidemien, bei welchen Gelegenheiten König Alfons sich große Sympathien erwarb. Ihm allein dankte es Spanien, daß es nicht nur für die im August der deutschen Botschaft in Madrid zugesügten Beleidigungen straflos ausging und daß der Karolinenkonflikt eine für Spanien höchst ehrenvolle Lösung fand. Nachdem am 31. Oktober der spanische Admiral Topete das Zeitliche geegnet hatte, erlag am 26. November König Alfons einem schweren Lungenleiden und am Tage darauf verstarb auch der frühere Regent Spaniens, Marschall Serrano. Die Königin-Wittve Marie Christine übernahm die Regentenschaft, vertraute die Neubildung des Ministeriums dem liberalen Parteiführer Sagasta an, erließ eine Amnestie und leistete am Schluß dieses Jahres vor den Cortes den Eid auf die Verfassung.

Der Nachbarstaat Portugal konnte zwar auf der afrikanischen Konferenz in Berlin nicht alle seine Ansprüche durchsetzen, hatte aber vollen Grund, mit seinen kolonialen Errungenschaften zufrieden zu sein. Die im Herbst von den Portugiesen mit dem Tyrannen von Dahomey getroffene Uebereinkunft schaffte denselben den werthvollen Besitz von Whyda. Am 15. Dezember verlor der König Ludwig von Portugal seinen Vater, den hochbejahrten König Ferdinand von Portugal durch den Tod.

# Tageschau.

Freiberg, den 29. Dezember.

Am ersten Feiertage war der **deutsche Reichskanzler** von seiner Krankheit so weit wieder hergestellt, daß er zum ersten Male wieder ausfahren konnte und zwar direkt in das Palais des Kaisers, welchem er einen etwa dreiviertelstündigen Vortrag hielt. Unmittelbar darauf wurde der Reichskanzler auch von der Kaiserin empfangen. — Die Mitglieder des deutschen Bundesrathes treffen zur Glückwünschung des Kaisers am 3. Januar 1886 wieder in Berlin ein. Zwei Tage später beginnen die Ausschusssitzungen des Bundesrathes und am 7. Januar 1886 soll die erste Plenarsitzung stattfinden. Das Reichsversicherungsamt ließ dem Bundesrathe die Anträge zugehen, wonach demnächst 37 430 Betriebe mit 149 338 Arbeitern berufsgenossenschaftlich auf Grund des Ausdehnungsgesetzes vom 28. Mai 1885 organisiert sein werden. In Aussicht genommen sind eine Reichsgenossenschaft für Expeditionen, Speicherei- und Kellereibetriebe, eine solche für Fuhrwerksbetriebe, eine westdeutsche Binnenschiffahrtsgenossenschaft, eine ostdeutsche Binnenschiffahrtsgenossenschaft, eine Reichsgenossenschaft für Privatbahnen und eine solche für Straßenbahnen. — Ueber das Branntwein-Monopol, welches den Bundesrath in kurzer Zeit beschäftigen wird, bringen die angeblich offiziellen „Berliner Politischen Nachrichten“ weitläufige Erörterungen, wobei dieselben besonders die Bedeutung des Monopols in moralischer und gesundheitlicher Beziehung darlegen und darauf hinweisen, daß mit der Preiserhöhung des in Staatsfabriken hergestellten Branntweins zugleich eine Verbesserung der Qualität eintreten müßte. Der Spiritus soll zu bestimmten Preisen den Produzenten abgenommen, die Maximal- und Minimalgrenze hierfür aber gesetzlich festgestellt werden, ebenso wie der Maximal- und Minimalpreis für Trinkbranntwein.

Ueber die deutschen Erwerbungen in Afrika theilt die „Königliche Zeitung“ Folgendes mit: „Die deutsch-afrikanische Gesellschaft hat mit ihren Erwerbungen im Somali-Lande einen neuen großen Schritt vorwärts gethan. Herr v. Anderten, der längere Zeit mit einem anderen Agenten der Gesellschaft, einem Herrn Winter, in Aden weilte, hat die ersten Verträge durch neue ergänzt, welche mit dem Sultan Jusuf abgeschlossen sind und durch welche der ganze Küstenstrich vom Hafen Obia bis zu der dem Sultan von Zanzibar gehörigen Stadt Barriichin mit dem dazu gehörenden Hinterland unter den Einfluß und die Hoheit der Gesellschaft gebracht ist. Insbesondere ist auch hier das Handelsmonopol ausbedungen. Wie es scheint, ist die Gesellschaft damit in den Besitz der ganzen Küste noch völlig und unbeschränkt freien Küstenstriche von Ostafrika überhaupt gelangt. Nun dürfte Aden zum zweiten Ausgangspunkt für die weiteren Unternehmungen der Gesellschaft neben Zanzibar werden müssen. Ueber den kürzlich stattgefundenen Konflikt mit den Eingeborenen in Ostafrika berichtet Dr. Peters: „Zu dem Streit mit den Kibateleuten (Kibate ist ein Kraal im nordöstlichen Usagara), aus welchem die Nachthat hervorgegangen, bot den Anlaß entweder das ungewollte Heranziehen zweier Kibateleute zum Tragen oder aber der beim Handeln um einen Vogel entstandene Zwist. Die Kibateleute beschäftigten sich in hervorragender Weise mit Elephantenjagd und sind demnach gute Schützen. Sie lauerten unserer Karawane im Gestrüpp auf und überrannten sie völlig. Es versteht sich von selbst, daß die deutsch-afrikanische Gesellschaft diese Rechtsverletzung gerichtlich untersuchen lassen und entsprechend bestrafen wird, wenn das Letztere noch nicht geschehen sein sollte. Es dürfte dies die erste Aufgabe der von uns jetzt in Usagara einwirkenden stärkeren Polizeigewalt sein, welche an Stärke so gestellt sein wird, daß sie für die Ordnung im Lande verantwortlich gemacht werden kann.“

Ein Erlass des Erzbischofs von Köln ordnet für die bevorstehende Feier des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers an, daß nach dem Hochamt in allen Pfarrkirchen ein entsprechender Hinweis auf die Bedeutung des Tages erfolge und während des vorhergehenden Gottesdienstes ein feierliches Redeum abgehalten werde.

Von den **österreichischen** Behörden wird beharrlich behauptet, daß in der Hafenstadt Triest die Choleraepidemie als völlig beseitigt angesehen werden könne, da seit Donnerstag keine einzige choleraähnliche Erkrankung vorgekommen sei. Trotzdem ist erst neuerdings in Konstantinopel und Athen für alle Provenienzen aus Triest eine längere Quarantäne angeordnet worden.

Die patriotischen Vereine der **italienischen** Hauptstadt haben gestern unter feierlicher Kundgebung der Stadtgemeinde die Gedendbüste des Priesters Don Giovanni Verità, der im Jahre 1848 Garibaldi vor dessen österreichischen und päpstlichen Verfolgern gerettet, in das Eigenthum der Stadt Rom übergeben. Die bei diesem Anlasse gehaltene Rede war sehr gemäßig, und Alles ist ruhig verlaufen.

Zules Gröby ist gestern von der **französischen** Nationalversammlung in Versailles mit 457 von 589 Stimmen wieder zum Präsidenten der französischen Republik gewählt worden. Die Versammlung wurde Mittag 1 Uhr durch den Präsidenten Leroyer eröffnet, worauf der Bonapartist Cuneo D'Ornano rief: „Es ist eine Versammlung von Ufurpatoren!“ (Große Unruhe.) Der Deputirte des Departements Tarn und Garonne, Trabert, dessen Wahl für ungültig erklärt, der aber wiedergewählt worden war, trat hierauf in den Saal und wurde von der Rechten lebhaft begrüßt. Die Linke antwortete mit dem Rufe: „Es lebe die Republik!“ (Anhaltender Lärm.) Kerdel von der Rechten beantragte die Vertagung der Nationalversammlung, damit vor dem Wahlsitz für den Ersatz für diejenigen Deputirten, deren Wahl für ungültig erklärt worden sei, Vorsorge getroffen werde. (Die Rechte stimmte diesem Antrage zu, die Linke protestirte.) Der Bonapartist Cassagnac rief, der Kongreß sei illegal, weil bei demselben vier Departements untertreten seien. Hierauf wollte Kerdel die Tribüne besteigen, wurde jedoch hieran durch die Guisfiers verhindert. (Lebhafter Protest der Rechten.) Präsident Leroyer erklärte, er könne als ein Vertreter des Gesetzes Kerdel das Wort nicht gestatten; die Nationalversammlung sei augenblicklich ein einfaches Wahlkolleg. Ein Mitglied der Rechten verlangte die Anwendung der Geschäftsordnung. Präsident Leroyer erklärte

darauf, es gebe keine Geschäftsordnung, er hätte dieselbe anderenfalls bereits angewendet. (Andauernder Lärm.) Cassagnac rief: „Dann ist dies Jahrmarkt!“ Michelin (Intransigent) verlangt das Wort, um die Wahl einer konstituierenden Versammlung vorzuschlagen, was der Präsident Leroyer unter Zuzahlung und Protesten der Rechten verweigert. Derselbe drohte mit der Suspendirung der Sitzung, worauf endlich um 2 Uhr die Abstimmung begann. Die Mitglieder der Rechten antworteten nicht auf den Aufruf ihres Namens. 457 Stimmen fielen auf Gröby, 68 auf Brisson, 14 auf Freycinet und 10 auf Delaforge. Letztere hatten vorher sämmtlich eine Kandidatur abgelehnt. 10 Stimmen waren zersplittert und 27 Zettel unbeschrieben. Der Präsident Leroyer proklamirte alsdann die Wiederwahl Gröby's. (Beifall des Centrum's und der Linken.) Nach Annahme des Protokolls wurde die Sitzung unter Protesten der Rechten und unter dem Beifall der Linken und des Centrum's aufgehoben. — Erst gestern wurden die genauen Resultate der am Sonntag im Seine-Departement stattgefundenen sechs Nachwahlen bekannt. Die Kandidaten der radikalen Liste sind mit 172 000 bis 154 000 Stimmen gewählt worden; die opportunistischen Kandidaten Drouot und Ranc erhielten 104 000 bez. 93 000 Stimmen, die Konserwativen 83 000 bis 81 000 Stimmen. — Wie der „Temps“ versichert, weigert sich der bisherige Konseilpräsident Brisson, die Neubildung des Kabinetts zu übernehmen, weshalb ein Ministerium Freycinet in Aussicht steht.

Unter großen Feierlichkeiten hat gestern die Königin-Regentin von **Spanien** vor den Cortes den Eid auf die Verfassung geleistet. Eine Art von Vorfeier bildete die am Sonntag in Gegenwart der Königin im Lager von Carabanchel gelebrte Feldmesse. Nach dieser Messe marschirte die aus 16 000 Mann bestehende Garnison von Madrid vor der Königin-Regentin vorüber; die Truppen begrüßten die letztere mit dem Rufe: „Es lebe die Königin!“

Trotzdem der von dem Buddhistenpriester Phonghen angezettelte Aufruhr in Birma von den **englischen** Truppen bereits wieder niedergeschlagen sein soll, ist man in London sehr unwillig über die Sorglosigkeit des Generals Prendergast, der dem Dacoitismus in Birma gegenüber alle Vorkehrungsmaßregeln vernachlässigte. Er nahm die feindliche Hauptstadt Mandalay ein und stürzte eine Monarchie, ohne sich um den Schutz und die Sicherstellung der Eingeborenen während der entstandenen Zwischenregierung zu kümmern. Die Schuld liegt natürlich am System, nicht an dem General, da dessen Kollegen sich im Sudan durchaus nicht vorfichtiger verhalten haben. — Wie aus Bombay gemeldet wird, sind dort die auswärtigen Offiziere eingetroffen, welche sich nach dem englisch-indischen Übungslager von Lahore begeben wollen. Vorher giebt ihnen zu Ehren der Befehlshaber von Bombay am 30. Dezember ein Banket.

Ein Rundschreiben des **russischen** Handelsdepartements an die Kameralhöfe erklärt, daß sämmtliche zu Operationen in Rußland konzessionirten ausländischen Aktiengesellschaften dieselbe Steuer von 3 Prozent von ihrem in Rußland erzielten Reingewinn zu entrichten haben, wie russische Gesellschaften, einerlei ob jene ausländischen Aktiengesellschaften in Rußland formelle Agenturen oder nur besondere Bevollmächtigte oder Sachwalter unterhalten.

Im Auftrage der **türkischen** Regierung ist Ghazy Achmed Mutfar Pascha nach Ägypten gereist. Derselbe begiebt sich nach kurzem Aufenthalt in Kairo zunächst den Nil aufwärts nach Wady Galsa, um, wenn möglich, eine Verständigung mit den Subanen herbeizuführen.

Fürst Alexander von **Bulgarien** richtete nach seinem feierlichen Einzug in Sofia ein Telegramm an den Prinzen Alexander von Hessen nach Darmstadt, in welchem er für die Theilnahme und Hilfe, welche den bulgarischen Truppen aus allen Theilen Deutschlands und insbesondere aus seiner heimatlichen Heimath zu Theil geworden, seinen wärmsten Dank ausdrückte.

## Notales.

Freiberg, den 29. Dezember.

— Das Befinden Ihrer Majestät der Königin ist, wie das „Dresdner Journal“ hört, ein recht befriedigendes und sind fast alle Krankheitserscheinungen verschwunden; nur die Kräfte lassen noch zu wünschen übrig und auch die rheumatischen Schmerzen kehren noch zuweilen wieder. — Für die bevorstehende Karnevalszeit sind am königlichen Hofe Ballfeste, am 13. Januar, gegen die Mitte des Karnevals und am 9. März in Aussicht genommen, bei welchen Vorstellungen angemeldeter Damen und Herren stattfinden können. — Wegen erfolgten Ablebens des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg wird am königl. Hofe Trauer auf drei Tage, vom 29. bis 31. d. M., in Verbindung mit der bereits angeordneten, getragen.

— Am heutigen Dienstag früh begaben sich Sr. Majestät der Königin, sowie Ihre königlichen Hoheiten der Prinz Georg und Friedrich August in Begleitung der königlichen und prinziplichen Flügel-Adjutanten und einigen als Gäste geladenen Kavaliere zu einem zweitägigen Aufenthalte nach dem Jagdschloß Zahnisshausen bei Riesa — der einstigen Lieblingsbesitzung des hochseligen Königs Johann und zufolge letztwilliger Verfügung Allerhöchstdeselben gegenwärtig Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Max gehörig — um daselbst eine größere Jagd abzuhalten. Die Rückkehr nach Dresden ist für Mittwoch Abend in Aussicht genommen.

— Die königl. Bezirksschulinspektion veranlaßt die Schulvorstände gegen den häufig bemerkten Uebelstand Vorkehrungen zu treffen, daß die während der Weihnachtsferien bedeutend ausgefüllten Schulzimmer, zu deren vollständiger Durchwärmung einige Stunden Heizung nicht genügen, zahlreiche Erkältungen der Schulkinder am ersten Schultage nach Weihnachten verursachen. Um eine hinreichende Erwärmung der Räume und Schulbänke zu erreichen, erscheint es nöthig, daß schon am 1. Januar alle Schulzimmer gehörig durchheizt werden.

— Unter den in den letzten Tagen eingegangenen Berichten der ersten Kammer befinden sich die Anträge der vierten Deputation, die Petitionen des emer. Kirchschullehrer Ernst Friedrich Vollprecht aus Reichenau bei Zittau um Erhöhung seiner Pension und der Wilhelmine Kreidemeyer in Dresden

(Gestaltung des Verkaufs ihres Augenbalsams betreffend) auf sich beruhen zu lassen, die Petitionen von F. W. Zsle in Dresden, R. G. Arnold in Dresden, R. A. Gentschel in Burtensdorf und J. J. Neumann in Oberfriebersdorf für unzulässig zu erklären. Der Bericht der Finanzdeputation B 245 500 Mark für die Herstellung von Produktenabepflegen auf Bahnhof Verdau, von 130 200 Mark für die Erweiterung der Station Neumark und von 83 000 Mark für die Erweiterung der Station Schönberg. Ferner des außerordentlichen Staatshaushalts-Stats als erste Rate Erweiterung des Bahnhofes zu Chemnitz geforderten Summe von 822 000 Mark zu bewilligen, sowie, die Petition des öffentlichen bürgerlichen Bezirksvereins zu Chemnitz um Ueberbrückung oder Untertunnelung des Hauptbahnhofes der Staatsregierung zur Kenntnissnahme zu übergeben. Schließlich beantragt die Deputation, die unter Titel 8 des außerordentlichen Staatshaushalts-Stats für Anlegung eines Ausziehgleises und mehrerer Rangirgleise auf Bahnhof Flöha geforderten 184 000 Mark und die bei Titel 18 des außerordentlichen Staatshaushalts-Stats für Erweiterung der Kesselschmiede in den Werkstätten zu Chemnitz geforderten 112 900 Mark zu bewilligen. — Von den fünf sozialdemokratischen Abgeordneten Nebel, Geyer, Raden, Stolle und von Vollmar wurde folgender Antrag eingereicht: „Die Staatsregierung zu ersuchen, so bald als möglich, spätestens aber dem nächsten Landtage einen Gesekentwurf vorzulegen, durch welchen das Gesetz über das Volksschulwesen vom 26. April 1873 dahin abgeändert wird: daß für alle auf Grund von § 3 des erwähnten Gesetzes errichteten Schulen a) die Erhebung von Schulgeld, b) die Erhebung besonderer Schulanlagen aufgehoben werde, dagegen angeordnet wird, daß die Aufbringung der Unterhaltungskosten für die Volksschulen, soweit diese nicht aus vorhandenem Vermögen oder Stiftungsfonds bestritten werden, durch Besteuerung aller steuerpflichtigen Gemeindeglieder nach Maßgabe ihres Einkommens statzufinden hat; daß der Staat die Verpflichtung übernimmt, den Schulgemeinden zur Unterhaltung der Volksschulen einen jährlichen Beitrag von mindestens 8 Millionen Mark aus der Staatskasse dergestalt zu überweisen, daß dieser Beitrag, soweit er nicht für Pensionen und Unterstützungen an Lehrer und an Pensionen und Unterstützungen an Hinterlassene von Lehrern Verwendung findet, nach der Kopfzahl der schulpflichtigen Kinder an die einzelnen Schulgemeinden vertheilt wird; daß in den Volksschulen einheitliche Lehrbücher für das ganze Land eingeführt, deren Auswahl eine alljährlich stattfindende Konferenz der Schul-Inspektoren vorzunehmen hat, und daß die Lehrmittel an die Schüler unentgeltlich verabfolgt werden.“

— Die Absicht der Dresdener Hofschauspieler, die am zweiten Weihnachtsfeiertage im hiesigen Stadttheater unterbliebene Gastvorstellung an diesem Mittwoch nachzuholen, ist leider dadurch vereitelt worden, daß Herr von der Osten sich noch zu leidend fühlte, um an diesem Abend im Neustädter Hoftheater in „Tilli“ aufzutreten. Statt dieses Lustspiels wird nun in Dresden am Mittwoch „Fick und Flock“ gegeben, in welchem Stück bekanntlich Fr. Tullinger als Cupido exzellirt. Vermuthlich findet nun das Gastspiel im hiesigen Stadttheater am Sonntag statt, was den meisten Theaterbesuchern sicher willkommen wäre.

— Die hiesige Freimaurer-Loge zu den drei Bergen versammelte sich gestern Abend zu einer erhebenden Trauerfeier, welche dem Gedächtniß der in diesem Jahre in den ewigen Osten eingegangenen Ehrenmitglieder und Mitglieder der hiesigen Loge gewidmet war. Die Feier wurde durch eine von den tünefundigen Brüdern vorgetragene tiefergreifende Trauer-Kontate eingeleitet. In ehrendster Weise wurde dann der Dahingeshiedenen gedacht und besonders die vielseitigen Verdienste der verstorbenen beiden Ehrenmitglieder, des Rektor Dr. Eckstein in Leipzig und des Dichters Hermann Waldow in Dresden, ausführlich gewürdigt.

— Am vorwöchigen zweiten Weihnachtsfeiertag ging zur ewigen Ruhe ein Herr Kantor emer. Karl Wilhelm Hingst in Leisnig, vormals in Bschütz bei Döbeln, Inhaber des sächsischen Verdienstkreuzes. Hingst war Ehrenmitglied des Freiburger Alterthumsvereins und hat sich um diesen und mit ihm zugleich um unsere Stadt hochverdient gemacht durch seine fleißigen Forschungen in der Geschichte Freibergs und durch zahlreiche historische Abhandlungen, welche in den Jahreshesten genannten Vereins veröffentlicht worden sind.

— Wie wir hören, wird auch in diesem Jahre den Einwohnern und Besuchern unserer Stadt wieder Gelegenheit geboten werden, am Sylvesterabend das ehemalige Gefängniß des Ritters Kunz von Kaufungen im Thurm des Rathhauses zu besichtigen. Vielen, welchen die Geschichte von dem Prinzenraub aus der Chronik von Freiberg bekannt ist, dürfte die Gelegenheit, genanntes Gefängniß zu sehen, um so willkommener sein, da sich dieselbe alljährlich nur einmal wiederholt.

— Von der durch das k. sächsische Finanzministerium herangezogenen, im topographischen Bureau des k. Generalstabes bearbeiteten topographischen Karte des Königreichs Sachsen ist soeben die 12. Lieferung, die Sektionen Ponitzau, Otterschütz, Straßgraben, Radeburg, Königsbrück, Ramez, Moritzburg, Radeberg, Pulsnitz, Neusalza, Oberwitz, Girschtel, Weigsdorf, Zittau, Oberullersdorf und Markersdorf enthaltend, in beiderlei Ausführungen, mit getuschten Böschungen und als reine Aequidistantenarte, erschienen. Der Preis einer einzelnen Sektion nebst zugehörigem Höhenhefte beträgt 2 M. für die Ausgabe mit getuschten Böschungen und 1 M. 50 Pf. in der einfacheren Ausführung. Die Karte ist nicht nur durch die Kommissionsbuchhandlung von Wilhelm Engelmann in Leipzig, sondern auch durch jede andere Buchhandlung zu beziehen, insbesondere durch die in Dresden, Leipzig, Meissen, Pirna, Döbeln, Freiberg, Chemnitz, Plauen, Annaberg, Zwickau, Glauchau, Wauzen, Berlin und Altenburg errichteten Lager, woselbst überall Ueberflugsblätter und Prospekte über die bis jetzt erschienenen und demnächst zur Veröffentlichung gelangenden Sektionen der topographischen Karte ebenso, wie die einzelnen Blätter selbst zur Ansicht bereit stehen.

No. 2

— E. Morz Wirt und dem Anlaß der Stiftungs es ist de Superint Dreßler aus gleich

† Morgenst. Messerth. später im ob sich absolut werden, Person

R. E. fordert d öffentlich auch bei Ablagen Plätzen mit Sch handlung

† P. fand in dicker S genamter in der Kleidung thätigen Müller Dpserwil Freude in Gesehnt

X. Geißelber Tage v. machim, von der abgeriffen dürftigen bitterste gegen Jahre e und Sch Erbgerid Gesehnt der üblich wechselte dicker M Ortsgeist noch ein

In Dre des im Karl T. Feldzüge zier und Jahren hoher sa nassauisch in das k. junger u 1849 t taktischen stand der ministeri

1873 M Prinz D major u Infanter 1881 tr Jahren — In wurde b zu erlu der Bank Grundst die städt abgemini Tagesor daß er sei, diese Ferüber und die u d R Entschäd sict, da städtische nicht au dem Ra von ihm es abzul fähigkei rungsan brauch

# Amtlicher Theil.

## Erlaß

an sämtliche Schulvorstände des unterzeichneten Inspektionsbezirks.

Nach den bisher gemachten Beobachtungen fühlen während der Weihnachtsferien die Schulzimmer so bedeutend aus, daß einige Stunden Heizung nicht genügen, um eine vollständige Durchwärmung derselben, insbesondere auch der Wände und Schulbänke, zu erreichen. Um den infolge dessen regelmäßig vorkommenden zahlreichen Erkältungen der Schulkinder am ersten Schultage nach Weihnachten vorzubeugen, erscheint es nothwendig, daß schon am 1. Januar alle Schulzimmer gehörig durchgeheizt werden.

Die Schulvorstände erhalten daher Veranlassung, dementsprechende Vorkehrungen zu treffen.

Freiberg, am 28. Dezember 1885.

Königliche Bezirksschulinspektion.  
Dr. Fischer. Lohse. Leupold.

## Die Landrenten

auf den vierten Termin d. J. sind bis längstens den 31. dieses Monats an die Stadtsteuer-Einnahme hier zu entrichten.

Gegen die Restanten beginnt am 2. künftigen Monats das Zwangsvollstreckungsverfahren.

Freiberg, am 12. Dezember 1885.

Der Stadtrath.  
Beutler.

## Die Hausbesitzer in Brand

und deren Vertreter (Hausverwalter, Nutznießer, Pächter u.), werden unter Hinweis auf den im hiesigen Rathhause ersichtlichen Anschlag veranlaßt, in der Länge ihrer Gebäude die öffentlichen Fußwege von Schnee und Eis frei zu halten, auch bei Glätte das erforderliche Bestreuen dieser Wege in geeigneter Weise rechtzeitig zu bewerkstelligen. Das Ablagern von Schnee, Schutt u. dergl. auf öffentlichen Wegen und Plätzen ist ebenso unstatthaft wie das Fahren mit Schlittschuhen und sogenannten „Ruschschlitten“ auf denselben. Zuwiderhandlungen werden mit Geld bis zu 10 Mark bestraft, soweit nicht andere, gesetzliche Strafen in Betracht kommen.

Brand, den 28. Dezember 1885.

Der Stadtgemeinderath.  
Hering.

## Staats- und Gemeindeabgaben

in Brand, sowie Reste aller Art, an Brandversicherungsbeiträgen, Schul- und Pachtgeld, Zinsen und dergl., sind, zur Vermeidung zwangsweiser Einziehung, ebenso auch

Forderungen an die städtischen Kassen, und zwar für die verschiedenen Kassen getrennt, zur Beschleunigung rechtzeitiger Kassenabschlüsse, nunmehr umgehend und spätestens bis 10. Januar 1886 zur Erledigung zu bringen.

Brand, am 11. Dezember 1885.

Der Stadtgemeinderath.  
Hering.

## Bekanntmachung.

Abhanden gekommen sind die Einlagebücher der Unterzeichneten und zwar:

- Nr. 5877 für Amalie Aurelie Morgenstern,
- = 5878 = Ernst Hermann Morgenstern,
- = 5879 = Karl Heinrich Morgenstern,
- = 5880 = Franz Emil Morgenstern,
- = 5881 = Robert Morgenstern,
- = 6882 = Karl Gotthelf Richter und
- = 7136 = Wilhelmine Schönberg

ausgestellt. Dem § 12 des Regulativs vom 1. August 1879 entsprechend, sind Ansprüche an diese Bücher binnen 3 Monaten, zur Vermeidung des Verlustes derselben spätestens bis 15. Januar nächsten Jahres hier geltend zu machen.

Spartasse zu Brand, den 29. September 1885.

Hering, Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Landtagswahl betreffend.

Die Zusammenstellung des Ergebnisses der Bezirkswahlen für die am 7. Januar 1886 im 17. ländlichen Wahlkreise stattfindende anderweite Ergänzungswahl eines Abgeordneten zur II. Kammer der Ständeversammlung beabsichtige ich

Montag, den 11. Januar 1886,  
Vormittags 9 Uhr,

in der Bahnhofrestauration zu Deutschendorf vorzunehmen.

Den Stimmberechtigten steht frei, dieser Wahlhandlung beizuwohnen.

Hierbei werden die Herren Wahlvorsteher unter Hinweis auf § 45 des Gesetzes, die Wahlen für den Landtag betr., vom 3. Dezember 1868, zugleich veranlaßt, die über die Wahlen in den Bezirken aufgenommenen Protokolle nebst den Wahllisten und den Stimmzetteln (die etwa für ungültig erklärten von den gültigen gesondert), sowie die sonstigen Unterlagen sofort nach beendigter Abstimmung dem unterzeichneten Wahlkommissar zu übersenden.

Meißen, am 21. Dezember 1885.

Der Wahlkommissar für den 17. ländlichen Wahlkreis.  
Gilbert, Reg.-Off.

# Allgemeiner Anzeiger.

## Konkurs-Auktion.

Donnerstag, den 31. Dezember, sollen von Vormittags 9 Uhr an durch den verpflichteten Auktionator Osw. Lutz im früher Matthes'schen Grundstück, unter Langgasse Nr. 19, die noch zur Heinrich Paul Krumbiegel'schen Konkursmasse gehörigen Gegenstände und zwar: 1 Fahrstuhl mit Seil, 2 starke, lange Seile, 1 Paar Pferdezügeln, 1 Partie Schwarten, Ritten, Körbe, Rouleauxstangen, 1 Hohlaterne, 3 große Arbeitstafeln, 1 Partie Glas, altes Leder und Verschiedenes mehr gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Der Konkursverwalter.  
Johs. Müller.

## Flüssigen Krystall-Wein

zur direkten Anwendung in kaltem Zustande zum Richten von Porzellan, Glas, Holz, Papier, Wappe u. s. w., unentbehrlich für Komptoire u. Haushaltungen, empf. à Flasche 50 u. 30 Pf. A. Wagner, sonst Köppler in Freiberg.

## Kanarienvogel.

Sechs Stück junge Kanarienvögel, feine Schläger, sind billig zu verkaufen bei Aug. Wackwitz, Weingasse 8.

## Achtung!

Heute, Mittwoch, fette Gänse im schwarzen Koch. Ernst Butter.

## Pferde-Dünger

ist zu verkaufen, leichte Abfuhr, Restaurant Hänel, Petersstr.

Ein junger, wachsender Hund ist zu verkaufen in Friedeburg 34.



Heute, Dienstag, den 29. Dezbr., treffe ich wieder mit einem frischen Transport hochtragender Zug- und Zuchtthiere ein und steht derselbe zum Verkauf bei Oswald Ludwig, Weißnergasse 23.

## Ein Pferd

(lichtbraun), unter zweien die Wahl, beide 6jährig, wird preiswerth verkauft im Gasthof zu Courad'sdorf. Nach Wunsch wird es auf Probe gegeben.

## Gesucht

wird ein fehlerfreies Pferd, ungefähr 12 Jahre alt. Offerten unter P. O. werden franco an die Expedition d. Bl. erbeten.

## Alte u. junge Ziegenfelle,

sowie Hasen-, Fuchsen-, Marder-, Iltissen-, Kaninchen-, Katzenfelle u. s. w. kauft fortwährend zu den höchsten Preisen Carl Klink, Kürschnermeister, Erbischestraße 8.

## Ziegenfelle,

Fuchs-, Marder-, Iltis- und Hasenfelle kauft zum höchsten Preis F. W. Ziegner, Enggasse 5.

## Ein Haus,

womöglich mit Garten, im Werthe bis 12000 Mk. wird bei 3000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht. Adressen unter G. S. 3000 in d. Exped. d. Bl. erbeten.

## Gutes reines

## Roggenstroh

kauft in jedem Posten die Muldenthal-Papierfabrik

## Ein Kleiderschrank,

nußbaum gestrichen, gut gehalten, wird zu kaufen gesucht. Off. unter I. 100 mit Preisangabe Freiberg, Bahnhofpostamt postlagernd.

Ein junger, verheiratheter Mann, geb. Kavallerist, welchem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Stellung als Hausmann, Markthelfer od. herrsch. Kutscher. Werthe Abt. bittet man u. W. B. Nr. 4 in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

## Gesucht

wird ein Knecht, der die Ackerarbeit versteht und nichtern ist, womöglich unverheirathet und nicht zu jung. Zu erfahren in der Exped. dieses Blattes.

Ein flotter Wickelmacher wird gesucht Kirchgasse 3, III.

Laufbürste gesucht E. Bauer, Wasserthurnstr. 8.

## Hausir-Weibern

wird guter Verdienst nachgewiesen. Adressen abzugeben unt. B. L. 400 in d. Exp. d. Bl.

Gesucht wird für Neujahr ein solides, nicht zu junges Mädchen für die Küche Rittergut Halsbach.

## Gesucht

wird ein Dienstmädchen v. 16—20 Jahren auf dem Feldschlösschen.

Ein nicht zu junges Hausmädchen wird bei gutem Lohne für 1. Februar gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Gebüte Gornhäuser werden gesucht A. Braun, Mühlgasse 6.

Ein junges, kräftiges Dienstmädchen wird gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Eine zuverlässige Aufwartung wird sofort gesucht Hornstr. Nr. 3, 1 Tr.

1 Kellnerin, 4 Haus-, 6 Kindermädchen, 1 Hausmagd, 30 Stallmägde b. 60 Jhr. L., 3 Pferdejugen sucht Zeun, Burgstr. 30.

Küchenmädchen, Stallmägde, Milchmädchen sucht Fr. Breittfeld.

Chemnitz, Herrngasse 11, I.

Ein geräumiges Familienlogis im Preise von 50 bis 70 Thlr., von kinderlosen Leuten pr. 1. April 1886 gesucht. Abt. unter L. Z. 400 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

## Gesucht

wird von ruhigen Leuten vom 1. Juli 1886 an ein Logis in Friedeburg entweder mit einer Stube und drei Kammern oder 2 Stuben und 2 Kammern und sonstigem Zubehör. Näheres in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

## Zu vermieten

und Oftern zu beziehen ein Logis, bestehend in 3 Stuben, 4 Kammern, Küche, Zubehör mit Garten.

Näh. Friedeburg, Schloßstr. 86.

Ein Laden in schöner Lage ist sofort zu vermieten. Zu erfragen Obermarkt 5, 1. Etg.

Ein freundl. möbl. Stübchen ist an einen sol. Herrn zu verm. Näh. in der Exp. d. Bl.

## Eine große Werkstelle

mit Wohnung per 1. April 1886 habe zu vermieten. August Jädel, Weißnerg.

## Zu vermieten

ein großer Pferdestall, Wagenremise u. Zubehör (eignet sich zur Werkstelle oder Niederlage) auß. Schönegasse 26.

Eine möblirte Stube mit sep. Eingang ist sofort zu vermieten Mühlgasse 3, I., Bahnhofsvorstadt.

Ein kl. möbl. Zimmer ist sofort zu vermieten. Näheres zu erf. b. C. Kühle, auß. Bahnhofstr. 11 im Papier-Geschäft.

Eine fein möbl. Stube ist vom Neujahr ab, wenn gewünscht mit Schlafzimmer, zu vermieten innere Bahnhofstr. 11, II.

Ein freundliches Barter-Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Vorfaal, ist von jetzt oder 1. April zu vermieten Humboldtstraße 15, part.

Schlafstelle frei Ronnegasse 31, part.

Ein Kind wird in gute Erziehung genommen. Zu erfragen Halsbrücke Nr. 96.

## Pension.

Eine gebildete Wittve in Dresden wünscht zu Oftern einige Knaben in Pension zu nehmen. Auskunft ertheilen gütigst die Herren Prediger Ofter und Professor Dr. Hausmann. Offerten unter V. Z. 742 durch Haafenstein & Vogler, Dresden.

7500 Mark werden zum 1. März auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Abt. bittet man bis zum 31. Dezember unter „7500“ in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

## 10 000 Mark

sind gegen sehr gute Hypothek alsbald auszuliehen. — Ferner offerire ich Besitzern größerer Güter 4prozentige Kapitalien jeden Betrags, durch deren Aufnahme mehr als 2 % verdient werden, was bei der gegenwärtigen Bedrängniß allgemeinste Beachtung verdient.

Erbisdorf bei Brand.

R. Noack.

## Dank.

Allen den geehrten Geborn, welche uns durch Geld- und Natural-Spende in den Stand gesetzt haben, den Wanderbüchsen auf unserer Herberge eine Weihnachtsfreude zu bereiten, sei hiermit unser wärmster Dank dargebracht.  
Freiberg, den 29. Dezember 1885.

Der Kreisverein für innere Mission zu Freiberg.

## Tanz- und Anstandslehr-Kursus.

Anfang Januar beginnt wieder ein neuer Kursus. Geehrte Damen und Herren, welche gesonnen sind, sich an diesem Kursus zu betheiligen, bitte ich die werthen Anmeldungen in meine Wohnung, Peterstrasse 25, ergehen zu lassen.

Otto Höpfner, Tanzlehrer.

NB. Extrastunden werden zu jeder Tageszeit ertheilt. Rundtänze werden in 4 Stunden fertig gelernt.

Hiermit erlaube ich mir zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß mir vom hiesigen Stadtrathe die Genehmigung zur Ausführung von Leichenfahren vom 1. Januar 1886 an gütigst ertheilt worden ist.

Ich empfehle mein Geschäft auch in dieser Richtung einer geneigten Berücksichtigung und sichere die prompteste Ausführung aller Aufträge zu.

Freiberg, den 23. Dezember 1885.

Achtungsvollst

G. F. Fritzsche,  
Lohnfuhrwerksbesitzer.

## Mey's Abreiß-Kalender für 1886.

Künstlerisch schön ausgeführt.

Geschmackvoller Zimmer- und Wandschmuck.

Mey's Abreiß-Kalender für 1886 ist elegant und dabei solid hergestellt.

Er enthält circa:

200 ausgewählte Kochrezepte

für die bürgerliche und feine Küche, und eignet sich deshalb als

schönes billiges

Weihnachts-Geschenk für die Hausfrau.

Preis nur 50 Pf. das Stück.

Verkaufsstellen von Mey's Abreiß-Kalender:

In Freiberg C. Kühle, auß. Bahnhofstr. 11, oder vom Versandt-Geschäft Mey & Edlich, Blagwitz-Leipzig.

## Cacaos und Chokoladen

von Lobed & Co., Otto Rüger, Gebr. Stollwerck, van Gouten & Zoon, J. & C. Blooker

empfehlen

die Drogenhandlung von

Theodor Bekold, Burgstr. 26.

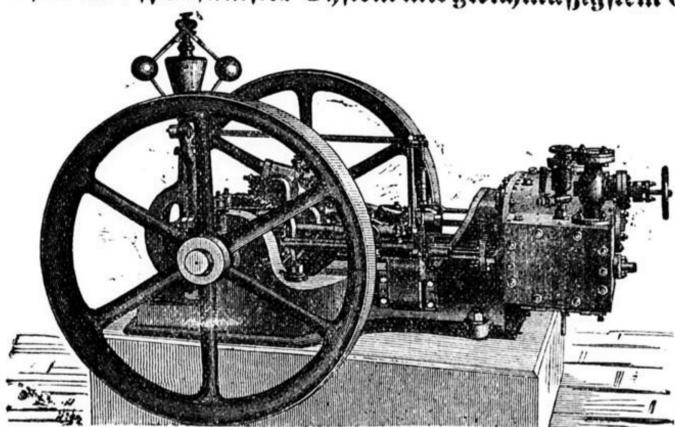
## Größtes Lager am Platz! Schlittschuhe Größtes Lager am Platz!

empfehlen in bester Qualität, als: Borussia, Eispräsident, Klub, Patent, Halifax, Austria u. s. w., auch fein vernickelt, durch günstigen Einkauf zu außergewöhnlich billigem Preis

Moritz Müller, Obermarkt 18.

## Compound-Dampfmaschinen,

rationellstes und sparsamstes System mit gleichmäßigem Gange,



werden von mir seit 6 Jahren in Stärken von 10 bis 300 Pferden mit oder ohne Kondensation als Spezialität gebaut. Dieselben eignen sich besonders für solche Anlagen, bei denen es auf Kohlenersparniß oder regelmäßigen Gang (elektrische Beleuchtung) ankommt.

Ph. Swiderski, Maschinenfabrik, Leipzig.

Herausgeber und Verleger Braun & Maukisch in Freiberg. — Druck von Ernst Maukisch in Freiberg.

## Neujahrskarten,

das Neueste und Feinste in größter Auswahl bei

Richard Lorenz,  
vorm. J. B. Bauermeister.

## !! Neujahrskarten !!

für Glückwunsch und Witz in großer Auswahl billigt bei

C. C. Berge, Fischerstraße.

## Neujahrskarten

für Glückwunsch und Witz. Größte Auswahl. Neueste Sachen.

Billigste Preise.

Bruno Geyh, Fischerstraße.

A. Schultz.

## Gratulationskarten

für

Glückwunsch und Witz.

Größtes Engros-Lager, Einzelverkauf zu billigsten Preisen und großartiger Auswahl.

A. Schultz.

## Neujahrskarten

empfehlen in größter Auswahl

Hermann Kiesslich,

Borngasse 4.

Das Neueste in

## Gratulationskarten

bei

Oskar Schönfeld,

10 Weingasse 10.

## Bekanntmachung.

In Berücksichtigung der Dienstboten-Verhältnisse soll die hiesige Sparkasse den 3. und 6. Januar 1886 für Spareinlagen und Zinszahlung geöffnet, dann aber bis 30. Januar geschlossen sein.

Den 28. Dezember 1885.

Die Sparkasse zu Preßlerdorf.

Gottlieb Sobr, Dir.

## Gasthof Halsbach.

Großes Schlachtfest.

Heute, Mittwoch, von früh 1/10 Uhr an Wellfleisch, später frische Würst. Hierzu ladet ergebenst ein Louis Wolf.

## Turnverein Halsbrücke.

Donnerstag, den 31. Dezbr., Abends von 7 Uhr ab in „Kummers Hof“ Unterhaltungs-Abend, wozu freundlichst einladet der Turnrath.

## Liederkranz

Großhirma.

Zur Sylvester-Feier.

Donnerstag, den 31. Dezbr., von Abends 6 Uhr an im Gasthof des Herrn Wühlberg, ladet die geehrten Mitglieder sowie Damen nur hierdurch freundlichst ein d. V.

## Sparverein Freibergsdorf.

Nächsten Sonntag, den 3. Januar, Abends 8 Uhr komische Vorträge mit Christbaumverloosung im Vereinslokal. Die lieben Mitglieder nebst Frauen und Jungfrauen werden hierzu freundlichst eingeladen durch H. Geissler, Vorstand. Jedes Mitglied wird gebeten, ein Geschenk, nicht unter 10 Pf., mitzubringen.

## Concordia.

Bum Sylvester-Kränzen,

verb. m. Christbaum-Verloosung, welches Abends von 7 Uhr an im Saale des Hrn. Behrisch in Friedeburg stattfindet, wird die Mitgliedschaft des Vereins erjucht, sich zahlreich zu betheiligen.

Der Vorstand.

## Freundschaft.

Zur Sylvesterfeier von 8 Uhr an ein Tänzchen mit Christbaum-Verloosung im Schützengarten. Die geehrten Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich zu betheiligen und Geschenke rechtzeitig bei Herrn Sähnel, Gerbergasse, abzugeben.

Der Vorstand.

## Stradella.

Heute Abend 1/9 Uhr Singstunde. D. B.

## Militär-Verein „Kameradschaft“

Donnerstag, den 31. Dezember, zur Sylvesterfeier, von Abends 1/8 Uhr an Tanz im Saale zum Tivoli. Hierauf feierlicher Aktus beim Jahreswechsel unter Aufführung: Was sich die Lannengeister flütern.

Hierzu werden die lieben Kameraden nebst Angehörigen, sowie Freunde und Gönner zu zahlreicher Betheiligung eingeladen.

Der Vorstand. Stohwasse.

## Dank.

Nachdem wir die irdische Hülle unseres guten Vaters, Waters und Großvaters, des Schmiedemeisters

Karl Friedrich Lehmann, dem Schöße der kühlen Erde übergeben haben, drängt es uns, für die überaus reichen Beweise der Theilnahme, für die Tröstungen an heiliger Stätte sowohl als auch für die zahlreiche, ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte den herzlichsten Dank auszusprechen. Dem lieben Heimgegangenen aber rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Randed, Brand und Kleinwaltersdorf, den 28. Dezbr. 1885.

Die trauernden Hinterlassenen.

## Herzlichster Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unsrer lieben, unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwieger, Groß- und Urgroßmutter, der Frau Anna Christiane Raden geb. Nale, sagen wir Allen für den reichen Blumenschmuck, die ehrende Begleitung unsrer selig Entschlafenen zu ihrer letzten Ruhestätte, besonders Herrn Pastor Pader für die Trostsworte am Grabe und in der Kirche unsern innigsten Dank. Gott möge Allen ein reicher Vergelter sein.

Beigamausdorf, Döhlen, Lichtenberg.

Großvoigtsberg, den 28. Dez. 1885.

Die trauernde Familie Raden.

## Todesanzeige und Dank.

Mittwoch, den 23. Dezember, verschied nach schweren, langen Leiden, bei ihrer Schwester Genesung lachend, treu ihrem Gott ergebend, Anna Marie Klemmer, gebürtig aus Brand, in einem Alter von 28 Jahren.

Herzlichen Dank für die so innige Theilnahme während der Krankheit sowie beim Begräbniß der Entschlafenen.

Freiberg, den 29. Dezember 1885.

Die trauernden Hinterlassenen.

## Todes-Anzeige.

Heute nahm Gott unsern kleinen Horst wieder zu sich.

Ziegelhütte Freibergsdorf, den 29. Dez. 1885.

G. A. Mehnert und Frau.

Allen Freunden und Bekannten zur schuldigen Nachricht, daß unser guter, treuzorgender Vater Friedrich August Rudelt, am 3. Feiertag früh 4 Uhr sanft entschlafen ist. Freiberg u. Grünlichtenberg b. Waldheim, den 28. Dezbr. 1885.

Die trauernden Hinterlassenen

Emil Klemm,

Clara Klemm geb. Rudelt.

Quittung über Beiträge für arme Schulfinder:

Clemens Lindner 1 Mark, E. Fl. 3 Mark.

Summa 123 Mark 80 Pf.

Weitere Liebesgaben nimmt dankend entgegen die Expedition d. Blattes.

## Meteorologisches.

Barometerstand

Nachm. 2 Uhr.

Sehr trocken

740

Beständig

750

Schön Wetter

760

Veränderlich

770

Regen (Wind)

780

Viel Regen

790

Sturm

800

Wind: SW. Luftwärme: + 1,5 ° R.

Niedrigste Nachttemperatur: - 0,8 ° R.

Hierzu zwei Beilagen.

Se. Majestät der König hat dem Kunstgärtner Georg Max Wirth in Chemnitz das Prädikat „Königlicher Hofgärtner“ und dem Posamentiermeister J. A. Fiedel in Annaberg aus Anlaß seines goldenen Ehejubiläums aus dem betreffenden Stiftungsfonds ein Gnabengeschenk von 90 Mark verliehen; es ist dem hocherleuchten Jubilar dieser Betrag durch den Superintendenten Dr. Schmidt ausgezahlt worden. Auch dem Drechsler G. F. Trinks in Heidelberg im Erzgebirge wurde aus gleichem Anlaß dieselbe Spende zu Theil.

Sächsisches.

Dresden, 28. Dezember. Gestern in den frühen Morgenstunden wurde der Rutscher Baumgarten vom Hofhalte Ihrer Majestät der Königin auf der Zahnstraße durch einen Messerstich in den Kopf schwer verletzt und fand derselbe später im Karolahaufe Aufnahme. Zu bezweifeln ist es sehr, ob sich die Angabe B.S., er trage an dem traurigen Vorkommniß absolut keine Schuld, bestätigt; es darf vielmehr angenommen werden, daß er zu der außergewöhnlichen Zeit mit anderen Personen in Konflikt gerathen ist.

R. Brand, 29. Dezbr. Der hiesige Stadtminderath fordert die Hausbesitzer auf, in der Länge ihrer Gebäude die öffentlichen Fußwege von Schnee und Eis frei zu halten, auch bei Glätte die Wege rechtzeitig zu bestreuen. Das Ablagern von Schnee und Schutt auf öffentlichen Wegen und Plätzen ist ebenso unstatthaft wie das Fahren auf denselben mit Schlittschuhen und sogenannten Rutschschlitten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 10 Mk. belegt.

Kämmerwald, 24. Dezbr. Heute Nachmittag fand in hiesiger Schule wiederum die Christbescherung würdiger Schulkinder armer Eltern statt. Die Zinsen des sogenannten Böhmer'schen Legats im Betrage von 75 Mk. wurden in der Weise verwendet, daß an 50 Kinder verschiedene Kleidungsstücke u. vertheilt wurden. Die Wittve des wohlthätigen Stifters, die jetzt vermählte Frau Mühlensbesitzer Müller in Rauschenbach, hatte in ihrer schon vielfach bewährten Opferwilligkeit auch diesmal den Kindern noch eine besondere Freude bereitet, indem sie jedem Kinde zu dem oben erwähnten Geschenke noch einen Stollen heilegen ließ.

X. Seiffen, 27. Dezember. Der Drechsler Lorenz in Heidelberg, Vater mehrerer unverzogter Kinder, hatte zwei Tage vor dem Weihnachtsfeste das Unglück, von der Hobelmaschine, an der er arbeitete, erfaßt zu werden, wodurch ihm von der einen Hand sämmtliche Finger, von der andern zwei abgerissen wurden. Die Familie, welche ohnehin schon in dürftigen Verhältnissen lebte, ist durch dieses Unglück in die bitterste Noth gerathen und steht einer traurigen Zukunft entgegen. — Der hiesige Frauenverein veranstaltete auch in diesem Jahre eine Christbescherung für arme erwachsene Personen und Schulkinder. Dieselbe fand gestern Abend im hiesigen Erbgerichte statt und erstreckte sich auf 51 Personen. Die Geschenke bestanden größtentheils in Kleidungsstücken, zu denen der übliche Weihnachtsstollen kam. Ansprachen und Gesänge wechselten bei der Feier, und dieselbe verlief in höchst würdiger Weise. Namentlich war es die vortreffliche Rede des Ortsgeistlichen, durch welche die zahlreich erschienenen Teilnehmer noch einmal in die rechte Weihnachtsstimmung veretzt wurden.

In den späten Abendstunden des ersten Feiertages endete in Dresden ein Herzschlag schnell und plötzlich das Leben des im 60. Lebensjahre stehenden Herrn Generalmajor z. D. Karl Theodor von Winkler. Der Verstorbene, ein in den Feldzügen von 1848/49, 1866 und 1870/71 erprobter Offizier und tüchtiger Kriegs-Verwaltungsbeamter, trat vor vierzig Jahren in königlich sächsische Kriegsdienste und war Besitzer hoher sächsischer, preussischer, österreichischer, italienischer und nassauischer Orden. Geboren 1826 in Leipzig, trat er 1841 in das Kadettenhaus zu Dresden ein, wurde 1845 Portepcejunker und 1846 Lieutenant im Mag-Regiment in Dresden, 1849 Oberlieutenant, 1859 Hauptmann und Mitglied der taktischen Abtheilung im Generalstabe, 1867 Major und Vorstand der Abtheilung für Kommando-Angelegenheiten im Kriegsministerium, 1870 Oberlieutenant und Intendant der Armee, 1873 Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments Prinz Johann Georg Nr. 107 in Leipzig und 1878 Generalmajor und Kommandeur der vierten königlich sächsischen Infanterie-Brigade Nr. 48 ebendasselbst. Am 1. April 1881 trat der Dahingegangene in den Ruhestand. Seit drei Jahren wohnte er in Dresden. Die Beerdigung erfolgte dem Wunsche des Entschlafenen gemäß in aller Stille.

In der gestern Abend abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde der Antrag Hartwig's: die königliche Staatsregierung zu ersuchen, entweder der Stadt Dresden den Austritt aus der Landesbrandkasse zu gestatten, oder die durch die Dresdner Grundstücke zu zahlenden Beiträge mit Rücksicht auf die durch die städtische Wasserleitung und die städtische Berufsfeuerwehr abgeminderte Feuergefahr entsprechend herabzusetzen, von der Tagesordnung abgesetzt, da der Antragsteller brieflich mittheilte, daß er in Folge eines Unfalles (Fußverstauchung) verhindert sei, diesen Antrag zu verteidigen. Zu einer Mittheilung des Rathes, betreffend den Antrag der Stadtverordneten auf Herübergabe der Vorschriften über die an die Rathsmitglieder und die städtischen Beamten zu gewährenden Tagelöhner und Reisekosten und auf statutarische Regelung dieser Entschädigungen beschließt das Kollegium u. A.: bei der Ansicht, daß allgemeine Normen über Tagelöhner und Reisekosten städtischer Beamten ohne Zustimmung der Stadtverordneten nicht aufgestellt werden dürfen, zu beharren, demgemäß von dem Rathe die Einholung der diesseitigen Zustimmung zu den von ihm einseitig getroffenen Bestimmungen zu verlangen und es abzulehnen, vorher von der seitens des Rathes verfertigten Fügigkeit, nach Befinden zu einzelnen Festsetzungen Abänderungsanträge der Erwägung des Rathes anheimzustellen, Gebrauch zu machen. — Zur Verathung gelangt der zweite

Bericht des Finanzausschusses über den Haushaltsplan auf das Jahr 1886, das Schulwesen betreffend. Der Ausschuss hat von der Rathsvorlage nur in wenigen Punkten und mit unbedeutenden Summen Abstriche vorgeschlagen. Das Kollegium tritt den Ausschuss-Vorschlägen bei und genehmigt schließlich die Ausgabe für das allgemeine Volksschulwesen für 1886 mit 1 486 150 Mark und die Einnahme mit 306 150 Mark exklusive des Zuschusses, welcher durch die Schulanlage mit 1 800 000 Mk. zu decken ist, und ertheilt seine Genehmigung zur Erhebung der Schulanlage nach 15 Pfg. von je 100 Mk. Grundwerth und nach 5 resp. 2 1/2 Pfg. von 1 Mark Mietzins, sowie nach 1/4 Pfg. von 1 Mk. Pachtwerth ökonomischer Nutzung.

Die feierliche Einweihung der neuen Lutherkirche in Leipzig dürfte aller Voraussicht nach in der zweiten Hälfte des Februar künftigen Jahres erfolgen. Die Arbeiten sind nun auch im Innern des schmucken Gotteshauses so weit gediehen, daß eine Ueberschreitung des angegebenen Termins kaum zu befürchten steht. Augenblicklich wird der Fußbodenbelag hergestellt; das Orgelgehäuse ist bereits aufgestellt, Altar und Kanzel, sowie Kirchstühle dagegen harren noch der Aufstellung. Die übrigen Arbeiten sind nebensächlicher Natur. Da die Heizungsanlagen bereits seit einiger Zeit sich im betriebsfähigen Zustande befinden, so können die noch zu bewältigenden Arbeiten ohne Störung erledigt werden. — In vorgestriger Nacht wurde in einem Restaurations-Etablissement zu Leipzig ein Einbruch verübt und ein Gelbfalten gewaltfam eröffnet, jedoch nichts darin vorgefunden, während eine Summe von 900 Mk., die unternahmt daneben gelegen, der Aufmerksamkeit des Diebes entgangen und unangetastet geblieben war. Der Einbrecher wurde nachmals in der Person eines Lohnknechters aus Schönfeld ermittelt und polizeilich in Haft genommen.

Dieser Tage hat der Lehrer Herr Jense in Diebitz bei Leipzig den achtjährigen Knaben Alfred Richard Böhme, Sohn des Maurers Böhme, aus dem dortigen Angertheich vom Tode des Ertrinkens gerettet. Durch die dünne Eisdicke war der Knabe in der Mitte des Teiches, wo letzterer am tiefsten ist, eingebrochen, und konnte Herr Jense nur mit großer Anstrengung, sich einen Weg nach der Unglücksstätte durch das morische Eis bahnen, zu dem Knaben gelangen. Während der Knabe durch ärztliche Hilfe wieder zum Leben gebracht worden, soll das kalte Bad für den Retter insofern nachtheilig gewirkt haben, als derselbe von einem Fieberanfall heimgeführt worden ist, der hoffentlich keine weiteren Folgen nach sich ziehen wird.

Einem hervorragenden Gewerbetreibenden der Stadt Chemnitz, dem Kunstgärtner Herrn Georg Max Wirth, dessen geschmackvolle Bouquet-, Pflanzen- und Blumenarrangements allgemein bekannt und geschätzt sind, hat Se. Maj. durch Verleihung des Titels Igl. Hofgärtner eine große Ueberraschung und eine Weihnachtsfreude bereitet. Se. Maj. der König war anlässlich seiner Besuche in Chemnitz bereits auf Herrn Kunstgärtner Wirth, welcher die Gärtnerei mit dem Auge des Künstlers aufsaßt und, durch tiefere Bildung unterstützt, vielfach neue Wege gebahnt und überraschende Erfolge erzielt hat, aufmerksam geworden und hatte während seiner letzten Anwesenheit unter Worten ehrender Anerkennung einen geschmackvoll zusammengefügten Blumenkorb, den Herr Wirth Sr. Maj. überreichte, entgegengenommen; ebenso fand auch die Dekoration des Saales und der Tafel im „Römischen Kaiser“ die allerhöchste Zufriedenheit Sr. Maj. des Königs.

Das evangelisch-lutherische Landeskonfistorium hat mit Rücksicht darauf, daß in der Kirchjahr 1885/86, umfassend Zschopau und die Dörfer Wilschdorf, Gornau und Schöbchen Porschenborn, bei einer Seelenzahl von 11 000, den kirchlichen Bedürfnissen durch die Thätigkeit von nur zwei Geistlichen doch kaum ausreichend genügt werden könne, dem Kirchenvorstande von Zschopau die Frage zur Erwägung anheimgestellt, ob nicht durch die Anstellung einer weiteren geistlichen Kraft den vorhandenen Schwierigkeiten wirksam zu begegnen sei. Ganz besonders wird noch hierbei auf das auch in dieser Gegend sich ausbreitende Sektengewesen hingewiesen. Da seitens des hohen Konfistoriums zugleich zugesichert worden ist, der Kirchengemeinde die Anstellung eines Hilfsgeistlichen thunlichst zu erleichtern, so hat der Kirchenvorstand beschlossen, bis auf Weiteres 600 Mark zu genanntem Zwecke zu bewilligen.

Die Brauereibesitzer bzw. technischen Leiter der Brauereien in den Bezirken der Amtshauptmannschaften Zwida u. Glauchau haben nach Glauchau eine Versammlung ausgeschrieben, in der über Abänderung einer Petition an den Reichstag, bezw. an die Reichsregierung behufs Erlass eines Gesetzes wegen gänzlichen Ausschusses aller Surrogate von der Bierherstellung Beschluß gefaßt werden soll. Man glaubt mit Recht, dadurch am sichersten das Ansehen des Brauereigewerbes, das durch die vielen Bierpantischer-Prozesse in den Augen des Publikums viel gelitten hat, wieder herzustellen.

Die Stadtverordneten in Leisnig haben beschlossen, den Stadtrath zu ersuchen, vor dem Ausschüßen der aufgestellten Posten böswilliger Abgabenrextanten dieselben durch das Lokalblatt ohne Namensnennung zur Erfüllung ihrer Zahlungspflicht unter Feststellung einer Frist nochmals aufzufordern. — Dem schon früher mitgetheilten Rathsbeschlusse, zu dem Baue des Realschulgebäudes 90 000 Mk. zu verwenden, wurde mit der Beschränkung beigetreten, daß die Bauausführenden zu Einhaltung dieser Summe verpflichtet werden und daß vor dem Beginne des Baues durch Kostenanträge festgestellt werde, ob die bewilligte Summe ausreichend sei.

Königl. Landgericht Freiberg.

Verhandlungen vom 28. Dezember. (Straf. II. Vorf.: Hr. Landgerichtsdirektor von Hellmann.) Der Handarbeiter Ignaz Porzich von Döbeln wird wegen Nöthigung mit 6 Wochen Gefängniß (wovon 3 Wochen als verbüßt gelten) bestraft, weil er am 19. September d. J.

seine Ehefrau (die er vorher aus der gemeinschaftlichen Wohnung entfernt hatte) durch fortwährende Bedrohung mit dem Verbrechen des Todtschlags zwang, von ihrem Vorhaben, sich Wiedereintritt in die Wohnung zu verschaffen, abzusehen. Insofern aber Porzich beschuldigt ist, durch dieselbe Bedrohung dem von der Ehefrau zu Hilfe gerufenen Schutzmann Pohle Widerstand geleistet zu haben, erfolgt aus subjektiven Gründen Freisprechung.

Volkswirtschaftliches.

Ueber die Verstaatlichung von Himmelsfahrt Fundgrube und von Himmelsfürst Fundgrube schreibt das heutige „Leipz. Tgl.“ Wenn wir nochmals auf die Verstaatlichung des Freiburger Erzbergbaues zurückkommen, geschieht es lediglich entgegen, wie wir erfahren, im Publikum verbreiteten Ansicht entgegen zu treten, als ob die Gruben und speziell die Grube Himmelsfahrt als zu theuer vom Staate erworben zu betrachten sei. Diese irriue Meinung mag wohl in Kreisen entstanden sein, die den Verhältnissen nicht näher stehen und in der Hauptsache darauf fußen, daß vor Jahresfrist der Kuz von Himmelsfahrt mit circa 10 000 Mk. zu kaufen gemein ist. Werthe, die an der Börse gehandelt werden und fast täglich notirt sind, erhalten ihren Preis durch Angebot und Nachfrage und ist der hauptsächlichste Gradmesser hierfür in der im letzten Jahre gezahlten und in der für das laufende Geschäftsjahr in Aussicht stehenden Dividende zu suchen. Mit den Kuzen des Bergbaues ist es etwas ganz anderes; diese finden sich nirgends notirt und die Verkäufer und Käufer machen den Preis auf Grund ihrer eigenen Anschauung. Nun war bei Himmelsfahrt vor Jahren leider ein größeres Grubenunglück zu verzeichnen, insolge dessen durch die Verwaltung deren Reparaturen und andere Bauten auszuführen waren, deren Kosten aus dem Betrieb gedeckt wurden, demnach den Gewinn schmälern mußten. Außerdem war die Verwaltung in dankenswerth anzuerkennender Weise bemüht, den Reservecfonds wieder auf seine ursprüngliche Höhe zu bringen, um hierdurch die Grube selbst sicher zu stellen. Aus diesen Gründen ist es erklärlich, daß man bei einer verminderten Ausbeute bei Verkauf weniger für den Kuz löste, als derselbe faktisch werth war. Nimmt man z. B. an, daß allein Ende 1884 im Reservecfonds für jeden Kuz über 11 100 Mk. in mündelmäßigen Papieren lag, daß die Grube einen werthvollen Besitz an Grundstücken hat, daß ferner die im besten Stande befindlichen Gebäude und Maschinen einen ganz bedeutenden Werth repräsentiren, so halten wir den Preis, um welchen Himmelsfahrt an den Staat übergeht, für vollständig normal. Wir sind überzeugt, daß Käufer und Verkäufer mit dem Geschäft zufrieden sein können, da bei den jetzigen niedrigen Metallpreisen der Kuzbesitzer eine geringe Rente hat, er sich gern seines Besitzes entäußert, um sein Geld in Werthen anzulegen, die ihm eine höhere Rente bringen, während der Staat, als ewig lebende Person, den Rückgang der Metallpreise leichter übersehen kann, weil er bei Wandlung der Verhältnisse die Früchte selbst erntet und außerdem in ungünstigen Zeiten sich eine Indusurie erkauft, die nicht zum Besten des Staates zu dem Aufblühen unseres Vaterlandes beigetragen hat, die ihm aber auch die Erhaltung der Hütten sichert und einen großen Theil Sachsens vor einer Katastrophe bewahrt, welcher ganz ansehnliche Beiträge in Form von Steuern u. den Staatskassen zuführt.

Der 2. Quartalsbericht des 35. Jahrganges der knappschaftlichen Begräbnißkasse der Freiburger Bergamtsrevier auf das Quartal Crucis 1885, welcher soeben an die 19 Rassenbezirke gelangt ist, weist eine altive Mitgliederzahl von 5848 nach und ist gegen voriges Quartal um 43 gefallen. Es entfallen auf Himmelsfahrt 1860, Zunge hohe Birke 259, Herzog August 40, Betscher Glüd 392, Vereinigt Feld bei Brand 344, Einigkeit 25, Himmelsfürst 1501, Zenith 59, Dörnthaler Wasserleitung 12, Alte Hoffnung (Schönborn) 82, Segen Gottes 18, Churprinz Friedr. August 337, Alte Hoffnung Gottes 300, Gesegete Bergmannshoffnung 328, Güte Gottes (Scharfenberg) 64, Christbescherung 87, Rothschönberger Stollns, Weihilfe 113 und Erzengel Michael 19. Die Einnahme betrug 7591 Mk. 21 Pf. einschließlich 3028 Mk. 17 Pf. an vorquartalem Rassenbestand und 400 Mk. — Pf. Zuschüssen aus dem Reservecfond; die Ausgabe dagegen 3919 Mk. 13 Pf. einschließlich 150 Mk. — Pf. an den Reservecfond gezahlter Ueberschußgelder, sonach Rassenbestand 3672 Mk. 8 Pf.; hierzu gerechnet 128055 Mk. — Pf. zinsentragende Kapitalien und 1265 Mk. 60 Pf. baare Reservecgelder, giebt ein Gesamtvermögen von 132992 Mk. 68 Pf. und zwar gegen voriges Quartal einen Vermögenszuwachs von 2235 Mk. 93 Pf. wodurch die Scharte vom vorigen Quartal — 425 Mk. 62 Pf. Vermögensabnahme — sich wieder ausgleicht. Die Sterblichkeit war eine ungewöhnlich niedrige, indem ausgestirbt wurden: 33 Mitglieder inkl. 2 durch Verunglückung (28 weniger als voriges Quartal), 31 Frauen (15 weniger als voriges Quartal), 113 Kinder einschließlich 11 über 6 Jahr (20 mehr als voriges Quartal), 1 weibl. Perzipient (Nichtmitgl.) — 2 weniger als voriges Quartal, — in Summa 189 Personen (25 weniger als voriges Quartal). Neu beigetreten waren 60; als steuerfrei ins Knappschaftslohn traten 38 Mitglieder. Kapitalzinsen gingen ein 2059 Mk. 17 Pf.

Rohe und gebleichte Flach- und Berggarne. Aus Bielefeld wird geschrieben: Die Lage des Garnmarktes ist unverändert geblieben. Trotz unverkennbar stärkerer Nachfrage sind wenige Abschüsse von Belang gemacht worden, da die fortgesetzt stramme Haltung des Flachmarktes dem Spinner nicht gestattet, die von dem Fabrikanten ihm zugemuthete Preisermäßigung zu machen. Für Leinen liefern sehr wenig Aufträge ein. Der Absatz in Taschentüchern ist meist nur für kleine und eilige Partien, im Einschlaggeschäft ist man beschäftigt, alte Abschüsse abzuwickeln und auf das neue Jahr vorzubereiten.

**Bermischtes.**

\* Von den 41 Städten des Deutschen Reichs, welche bei der Volkszählung am 1. Dezember 1880 über 50 000 Einwohner hatten, haben nunmehr 39 das vorläufige Ergebnis der letzten Volkszählung vom 1. Dezember veröffentlicht. Nur für Hamburg und Bremen ist das genaue Ergebnis noch nicht bekannt geworden. Die Reihenfolge dieser Städte ist diese: Berlin 1316382 Einwohner, Hamburg ca. 312000, Breslau 298893, München 260000, Dresden 245515, Leipzig 170076, Köln 160926, Frankfurt a. M. 153765, Königsberg i. Pr. 150691, Hannover 137912, Stuttgart 125510, Bremen ca. 123000, Nürnberg 116193, Düsseldorf 114451, Danzig 114201, Magdeburg 114052, Straßburg 112091, Chemnitz 110693, Elberfeld 106363, Altona 104457, Wismar 102921, Stettin 99457, Aachen 95321, Pforzheim 89906, Braunschweig 85385, Halle a. S. 81869, Dortmund 78298, Mühlhausen i. E. 69620, Posen 68177, Mainz 66314, Augsburg 65476, Wiesbaden 65460, Essen 64616, Kassel 62950, Mannheim 61730, Erfurt 58307, Lübeck 55488, Götting 55120, Würzburg 55036, Frankfurt a. O. 54487 und Reg. 54716. Zwischen Erfurt und Lübeck hat sich Karlsruhe geschoben, das 1880 49283, jetzt aber 56686 Einwohner hatte.

\* Zur Warnung. Ein neuer, ganz eigenartiger, aber desto raffinierterer Schwindel wird gegenwärtig auf Kosten stellersuchender Kaufleute in Berlin und vielleicht noch in anderen Städten betrieben. Der Sachverhalt ist folgender: Auf die Annonce in einer Berliner Zeitung, nach welcher für ein größeres, nicht näher bezeichnetes Institut ein Buchhalter und ein Korrespondent gegen hohes Gehalt gesucht, aber nur Reflektanten berücksichtigt werden sollten, die sich gegenwärtig noch in Stellung befinden, gaben zwei Angestellte eines Berliner Produkts-Geschäfts ihre Adressen ab. Eine Antwort erhielten die beiden Bewerber nicht, dagegen erschien, wie die „Post“ z. B. mitteilt, bei ihrem Chef ein Stellenvermittler, der sich erbot, für die in dem Geschäft freiverwendenden Stellen geeignete Kräfte nachzuweisen, und als ihm bedeutet wurde, daß Balanzen nicht vorhanden seien, als Gegenbeweis die beiden Bewerbungsschreiben der Angestellten vorlegte. Der Prinzipal war verständlich genug, nachdem er den Sachverhalt erfahren hatte, dem Agenten die Thüre zu weisen. Für die Angestellten wird das aber eine gute Lehre sein.

\* Die Gräfin Rosa Mirafiori, welche durch Jahre eine große Rolle in Italien spielte, ist am Sonntag aus dem Leben geschieden. Sie war ein Kind des Volkes und hatte sich in ihrer Jugend nicht träumen lassen, daß sie einst die Geliebte, ja sogar die Gemahlin eines Königs sein würde. Viktor Emanuel, dessen lebensschäftliche Vorliebe für das weibliche Geschlecht bekannt und berühmt war, fand an Rosa so großes Gefallen, daß er nicht mehr von ihr lassen wollte, nachdem er sie kennen gelernt hatte. Lange Jahre übte die königliche Favorite einen großen Einfluß aus, der sich manchmal sogar auf die Staatsgeschäfte erstreckte. Die Gräfin war fromm und die Geistesfreiheit verschmähte es nicht, sich ihrer als Werkzeug zu bedienen und durch sie auf den König zu wirken. Indes fand ihre Macht an der echt konstitutionellen Gesinnung Viktor Emanuel's ihre Grenzen. Nach dem Tode der Königin Adelaide wußte sie es durchzusetzen, daß der König sich heimlich mit ihr trauen ließ, was in Italien einen ziemlichen Sturm erregte und namentlich den Söhnen Viktor Emanuel's äußerst unangenehm gewesen sein soll. Es heißt, daß die Prinzen des Hauses mit ihren natürlichen Geschwistern, die ebenfalls den Titel Graf und Gräfin Mirafiori führen, nie vorlebt hätten. Eine bedeutende Frau war die Verstorbenen nicht, ob sie schön gewesen, darüber gehen die Meinungen der älteren Generation, die sich ihrer Jugend erinnert, stark auseinander. Eines aber steht fest, daß Viktor Emanuel sie sehr geliebt hat und daß diese lebhafteste und dauernde Neigung eines populären und geschichtlich merkwürdigen Monarchen einen erklärenden Schimmer über die Todte wirft.

\* Duell zwischen Knaben. In Vorbezug fand kürzlich zwischen zwei Schülern der untersten Gymnasialklasse, dem neunjährigen Clement Voucher und dem zehnjährigen Max Foulon, ein Pistolenduell nach allen Regeln und leider auch mit tragischem Ausgange statt. Am 1. Dezember gerieten die beiden Knaben bei der Vertheilung der Zeugnisse in Streit, der mit Thätlichkeiten endigte. Am folgenden Tage wurde Foulon von seinem neunjährigen Gegner zum Duell

gefordert, welches er auch sofort annahm. Foulon schlich sich in das Schlafzimmer seines Vaters, eines höheren Offiziers, und entwendete daraus zwei Pistolen mit der nötigen Munition. An einem bestimmten Tage nun traf man in einem verlassenen Parke zusammen, wo vier ebenso jugendliche Sekundanten die Distanz auf zwanzig Schritte genau abmaßten. Foulon, als der Geforderte, hatte den ersten Schuß; er zielte und traf den kleinen Voucher mitten in die Brust, der mit einem lauten Aufschrei zusammenbrach. Zwei Tage darauf ist der Knabe der Verletzung erlegen.

\* In Hamm hat der frühere Schaffner Mundelmann seine Frau sowie seine 5 Kinder getödtet, indem er ihnen den Hals abschnitt. Der Verbrecher, welcher stark verschuldet sein soll, ist bereits verhaftet.

\* Wölfe in Polen. Aus Kratau wird telegraphirt: Bei Mieschaw in Russisch-Polen haben Wölfe vorgestern zwei Landleute, Mann und Frau, völlig aufgefressen. Die Bestien wandern rubelweise durch die Dörfer.

\* Eine nette Fustour. Man schreibt aus New-York, 10. ds.: Unter den Passagieren eines gestern am Casle Garben gelandeten Auswanderungsdampfers befand sich ein etwa 40jähriger Maurer Namens Johann Reinhard, welcher per pedes apostolorum von Basel nach Neapel marschirt war, sich dort nach der neuen Welt einschiffte und nach seiner Ankunft im hiesigen Hafen sich sofort auf den Weg machte, um zu Fuß nach Chicago zu wandern!

\* In Brasilien, dem gelobten Lande der Trägheit, bittelt man zu Esel, zu Pferde, zuweilen sogar in einer Sänfte. In Bezug auf diesen Gegenstand erzählt der französische Reisende Max Rabiguet Folgendes: „Eines Tages wurde ich in Rio de Janeiro von einem Manne angerebet, der auf seinem Hamal lag, den zwei Neger — seine Sklaven — an einem Bambusstabe, woran der Hamal befestigt war, trugen. Dieser Mann bat mich um ein Almosen. — „Verkaufe Deine Neger!“ antwortete ich dem Bettler, welcher mein Mitleid mit einer klagenden Stimme ansah. — „Sennor,“ entgegnete er mir stolz, „ich bat Sie nur um Geld und nicht um Ihre Rathschläge!“

\* Humor aus dem Gerichtssaale. Im „Humoristischen Deutschland“ finden wir nachstehende hübsche Anekdoten aus der Gerichtspraxis. Hier einige Beispiele daraus: **Thereses Andenken.** Ein Strolch wird, mit einem furchtbaren Knüttel bewaffnet, dabei erwischt, wie er eben in einer fremden Wohnung alle Betten zusammengeschnürt hat und sich mit diesen davon machen will. Es wird festgestellt, daß er eine Reihe anderer Diebstähle und Diebstahlversuche gleichfalls in Begleitung dieses Ziegenhainers ausgeführt hat. In der Hauptverhandlung besteht der Gerichtspräsident: „Angellagter, sehen Sie sich einmal diesen Knüttel an.“ — Angellagter: „Mit Vergnügen, Herr Präsident.“ (Der Gerichtsdienner hält ihm den knotenreichen, keulenartigen Stab vor Augen. Ein entsetztes Murren durchläuft den Saal). — Gerichtspräsident: „Ist dieser wichtige Knorren nicht auch in Ihren Augen eine Waffe?“ — Angellagter: „O nein, Herr Präsident.“ — Gerichtspräsident: „Nun, was denn?“ — Angellagter: „Ein theures Andenken meiner verstorbenen Braut.“ — Nicht mit Kleinigkeiten abgeben. Gerichtspräsident: „Die Staatsanwaltschaft rügt weiter, daß Sie, Angellagter, als Direktor der Ihnen unterstellten Bank an einem Tag 300000 Mark, eine so große Summe, aus den Beständen der Bank für sich entnahmen und sich aneigneten. Was sagen Sie dazu?“ — Angellagter: „Der Herr Staatsanwalt hat wohl noch nicht viel Geld in Händen gehabt, wenn er 300000 Mark eine große Summe nennt.“ — Ein Korb. Schwurgerichtspräsident: „Angellagter, Sie nennen mich nun seit zwei Stunden immer „Mein lieber Herr Präsident“. Ich glaube, Ihnen die Bemerkung schuldig zu sein, daß Sie auf Gegenliebe nicht zu rechnen haben.“

\* Ein angenehmer Arzt. Ein wegen seiner Grobheit stadtbekannter Professor der Chirurgie wird zu einem schwerkranken Geizhals gerufen. „Herr Doktor,“ fragte dieser mit schwacher Stimme und ängstlichen Mienen nach der Untersuchung, „wie viel habe ich Ihnen zu bezahlen?“ — „Nicht einen Kreuzer!“ erwiderte der Arzt. — „Ich danke Ihnen!“ murmelte der Kranke. — „Ihre Erben werden mich schon honoriren!“

\* Ansichten eines Weiberfeindes. „War die Taube, welche zur Arche Noah's mit dem Delzweig zurückkehrte, ein Tauber oder eine Taube?“ — „Jedenfalls ein

Tauber, denn das Weibchen hätte unmöglich so lange den Schnabel halten können.“

\* Ein Mißverständnis. Papierhändler in einem Journale lesend: „Rosa Papier bei den Wienern sehr beliebt.“ ... legt die Zeitung weg. „Also diese Koulour ist jetzt in der Mode, muß mir sofort zehn Kies von der Sorte bestellen.“

**Telegraphische Depeschen.**

**Wien, 29. Dezember.** Hier wurde bei der Abgeordnetenwahl Professor Sbarbaro mit 7700 Stimmen gewählt. Es ist dies ein offener Protest gegen das Urtheil des Obergerichtes, welches bekanntlich Sbarbaro wegen Verbrechen zu sieben Jahren Gefängniß verurtheilte.

**Belgrad, 29. Dezember.** Die serbischen Behörden haben von Pirov wieder Besitz genommen.

**Fremdenliste vom 29. Dezember.**

**Bojanski, Gutshof, Langfurzdorf, Stadt Chemnitz** Baumgärtel, Brigadier, Sanda, Stadt Altenburg. **Böhme, Sergeant, Dresden, Goldner Adler, Eisenreich, Kfm., Dresden, Hotel R. Girsch, Eisner, Kfm., Berlin, Hotel R. Girsch, Fischer, Lehrer, Potsdampel, Goldner Adler, Fuchs u. Frau, Worna, Hotel R. Girsch, Günther, Sägung, Deutsches Haus, Göpfert, Wirthschaftsbefitzer, Dörnthal, Deutsches Haus, Kempel, Gendarm, Sanda, Stadt Altenburg, Deifron, Kfm., Berlin, Hof de Sage, Herker, Gendarm, Seiffen, Stadt Altenburg, Dabendorf, Wurzen, Preuß. Hof, Vesse, Privatist, Dresden, Preuß. Hof, Kunert, Schöna, Hotel R. Girsch, Maul, Gendarm, Neuhäusen, Stadt Altenburg, Nadab, Bodenmeister, Breslau, Deutsches Haus, Richter, Fabrikant, Mülsen, Stadt Chemnitz, Schubert, Rentier, Geringwalde, Preußischer Hof, Seifert, Handelsmann, Sägung, Stadt Chemnitz, Stieger, Kfm., Weizsig, Goldner Stern, Schmidt, Kfm., Budapest, Hotel de Sage, Schau, Kfm., Chemnitz, Stadt Altenburg, Zeiffa, Kfm., nebst Frau, Dresden, Deutsches Haus.**

**Familiennachrichten.**

**Geboren:** Ein Knabe: Frn. Paul Türke in Dresden. — Ein Mädchen: Frn. Landbaupfleger Konrad Gansler in Leipzig. Frn. Ernst Schürer in Dresden. Frn. Premierlieutenant Maß in Dresden. **Verlobt:** Fr. Theodor Schöch in Dresden mit Fr. Marie Pfeiffer in Chemnitz. Fr. Selmar Wiegand in Neuhäusen a. R. mit Fr. Marie Weidstein in Dresden. Fr. August Bärswald in Dresden mit Fr. Lina Müller in Erlangen. **Gestorben:** Fr. Louise Konstanze Ertel in Sena. Fr. Christian Kühn in Dresden. Frau Helene berebel, Redde geb. Müller in Dresden. Frn. Heinrich Weber in Dresden ein Sohn (Herbert). Fr. Karl Gottlieb Lungwitz, privatirender Tischlermeister in Dresden-Antonstadt. Frau Pauline verm. Oberkontrolleur Hermann geb. Wunderath in Dresden. Fr. Holzbildhauer Arno Lehmann in Dresden-Altfeld.

**Fahrplan der Eisenbahntage.**

Abfahrt nach	Breslau: 5 (nur Montag u. Donnerstags), 6.12†
	8.59†, 10.9†, 12.51†, 2.47†, 5.33, 8.55*, 9.30†
	Chemnitz: 6*, 7.35††, 10.20††, 1.35††, 4.30, 5.20*
	9.1††, 10.29.
	Rositz: 7.55, 12.10, 5.34, 9.3.
	Wienmühle: 8.5, 1.40, 5.40, 9.34
	Saasberg-Dippoldiswalde-Rippert: 6.12,
	12.51, 5.33.
Ankunft von	Dresden: [5.59*], 7.31†, 10.22, 1.31, 4.24†, 5.28*
	5.57†, 10.25, 12.44 (nur Sonntag und Mittwochs)
	Chemnitz: 6.8††, [8.58*], 10.5††, 12.49††, 2.43††
	5.30, 8.54*, 9.24††.
	Rositz: 7.29, 11.44, 5.1, 9.26.
	Wienmühle: 7.32, 11.57, 4.13, 8.37
	Rippert-Dippoldiswalde: 10.22, 4.24, 8.5†

Die Fahrten von Abends 6 Uhr 1 Min. bis 5 Uhr 59 Min. früh sind durch fettgedruckte Ziffern angegeben. \* bedeutet Eil- und Kourierzug, † bedeutet Halten in Nebenstationen, †† bedeutet Halten in Kleinorten.

**Gingefandt.**

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.) **Etwas für das jegige schlechte Wetter.** Gerade so nöthig wie warme Kleidung sind die bekannnten Apotheker W. Vob'schen Katarripillen, um Schnupfen, Husten und Katarrh zu beseitigen. Vob'sche Katarripillen sind erhältlich in Freiberg in den Apotheken. Jede ächte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's.

**Nur das Gute wird nachgemacht** und das Publikum durch minderwertige Waaren benachtheiligt, wie die vielen Nahrungsmittelverfälschungs-Prozesse beweisen. Man achte deshalb beim Ankauf der bekannnten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche bei Magen-, Leber- und Gallenleiden so gute Dienste leisten, darauf, daß jede Schachtel als Etiquet ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's trägt.

**BRUNN'S** des berühmten Verf. von *Brehm's Tierleben*  
**literarischer Nachlass**  
enthaltend eine grosse Anzahl ungedruckter populärer Vorträge (interessante Schilderungen aus dem Tierleben der Heimat u. Fremde, Reisen etc.) erscheint vom 1. Jan. ab in der *Gartenlaube* (vierteljährl. M. 1.60).

**Gutes unverbranntes Maschinenguß-Bruch Eisen klein zerschlagen**  
kauft zu höchsten Preisen die **Sächsische Maschinenfabrik zu Chemnitz.**  
**1885er Vollheringe,**  
15 Stück 80 Pf., empfiehlt **W. Rost, Rittergasse.**

**Mandel- & Rosinen-Stollen** von bekannter Güte, à Metzke zu 4, 6 u. 8 Mk., sowie à St. von 50 Pf. an bis 3 Mk. in großer Auswahl vorrätig und empfiehlt einer floiten Abnahme **F. H. Richter, Stadtmühle, Freiberg.**  
**Wer Schlagfluss fürchtet** oder bereits davon betroffen wurde, oder an Kongestionen, Schwindel, Rähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an fränkischen Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „**Leber Schlagfluß-Vorbeugung und Heilung**“, 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt **Hon. Weiskmann** in Wilschhofen, Baiern, kostenlos und franco beziehen.  
**Petroleum** in Barrels, Ballons und ausgewogen empfiehlt sehr billig die **Drogenhandlung von Theodor Petzold.**

**Mariazeller Magentropfen,**  
vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.  
Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Abirrendem Athem, Blähungen, sauren Aufstößen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Wärmern, Milch-Leber- und Hämorrhoidal-leiden.  
Preis eines Fläschchens samt Gebrauchsanweisung **70 Pfennig.** Niederlagen in allen größeren Apotheken, Central-Lager durch Apotheker **Carl Brady, Kramsers, Oesterreich, Mähren.**  
Echt zu haben in **Tharandt** bei Apoth. **Otto Lagatz, Sanda: Apotheker A. Mayer.**  
**Messer, Gabeln, Löffel** findet man in größter Auswahl bei **Robert Passler, Burgstraße 18.**  
**1000** Kouverts m. Druck v. M. 2,75 an in **H. Köhler's Buchdr.**

**Wringmaschinen** zu Fabrikpreisen empfiehlt **Robert Paessler.**  
**Bei lästigem Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung giebt es kein besseres Linderungsmittel, als den von C. A. Rosch in Breslau fabrizirten Feuchelhonig syrup,**  
von dem jede Flasche zum Zeichen der Echtheit auf der Staniol-Kapsel, sowie im Glase die Firma und auf dem Etiquette den Namenszug von **C. A. Rosch** in Breslau trägt. Derselbe ist in ganzen Flaschen à 1 Mk. 80 Pf., in halben Flaschen à 1 Mk., in viertel Flaschen à 50 Pf. allein echt zu haben in **Freiberg** in der **Elephanten-Apotheke.**

Mi  
in diesem  
vorgegan  
Wer  
hebung d  
Wahenliste  
Wit  
„Zu  
ordneter m  
vom 22. S  
Auf  
Wähler h  
Fre  
**Zur**  
Am 3. M  
im Bairischen  
zu prüfen. P  
der Bürgerst  
Schneidermei  
Bäderobermei  
Eigarrrenfabr.  
Buchbindereib  
Restaur. u. Fle  
Leberhändler  
Wollfabrikant  
Spezialist G  
NB. Da  
bessellen abzu  
\*) Nicht  
In ein  
die Bürger  
dorzu schlage  
Herrn Schy  
„Dest  
„Loh  
„Buch  
„Sch  
„Seif  
„Schuh  
„Tij  
Wor  
allerdings  
wahl in  
erwägt, d  
wohl gem  
In  
Stadtbero  
erörtern.  
**Zur**  
Den  
zum Stad  
trauens n  
lichsten D  
deuten zu  
erfuche, v  
**sehen,**  
bin, daß  
entsprecher  
gestellt we

# Stadtverordneten-Wahl betreffend.

**Mitbürger!** Das bei der vorjährigen Stadtverordnetenwahl unserm Verein entgegengebrachte Vertrauen ermuthigt uns, auch in diesem Jahre nachstehende Kandidatenliste — welche aus der Versammlung unserer Mitglieder mittelst geheimer Abstimmung hervorgegangen — hiermit angelegentlichst zu empfehlen.

Wenn die Ziele unseres Vereins lediglich dahin gerichtet sind — ohne Berücksichtigung persönlicher Interessen — zur Hebung der Stadt im Allgemeinen beizutragen, so darf wohl erwartet werden, daß wir auch diesmal bei Aufstellung unserer Kandidatenliste **nur allein das Wohl der Stadt** im Auge gehabt haben.

Wir empfehlen darum unserer Bürgerschaft:

## Als Ansässige:

- Herrn Schneidermeister **Moritz Braun**,
- „ Fleischermeister **Herm. Feldmann**,
- „ Gutmacherobermeister **Glöckner**,
- „ Bauunternehmer **C. G. Mey**,
- „ Bäckerobermeister **Fuchs**,
- „ Kaufmann **Louis Mehner**,
- „ Schmiedemeister **Franz Louis Sohr**,
- „ Kaufmann **C. Heinr. Richter**.

## Als Unansässige:

- Herrn Bergamtsdirektor **Dr. Leuthold**,
- „ Rechtsanwalt **Täschner**,
- „ Landgerichtsrath **Oeser**,
- „ Buchhalter **Anton Schubert**,
- „ Obersteiger **C. Heinr. Eckhardt**,
- „ Tischlermeister **Heinrich**.

„Zu unserm Bedauern hat Herr Destillateur **Wunderwald** erklärt, aus Gesundheitsrückichten eine Wiederwahl als Stadtverordneter nicht annehmen zu können und wird darum Herr Kaufmann **Richter**, früher in Brand, als der in unserer Versammlung vom 22. Dezbr. c. mit den nächstmeisten Stimmen Vertraute, vorgeschlagen.“

Auf unsere Zeitschrift „Glück Auf“, die morgen in allen hiesigen Restaurationen ausliegen wird, werden ebenso alle unansässige Wähler hiermit aufmerksam gemacht.

Freiberg, den 24. Dezember 1885.

## Der Allgemeine Hausbesitzer-Verein.

### Zur Stadtverordneten-Wahl.

Am 3. Weihnachtsfeiertage war eine nennenswerthe Anzahl Bürger der Vorstadt im Bairischen Garten versammelt, um die vielfach bis jetzt gemachten Wahlvorschläge zu prüfen. Man einigte sich, seine Stimme folgenden Herren zu geben und dieselben der Bürgerschaft als geeignete Kandidaten aufs Wärmste zu empfehlen.

#### Ansässige.

- Schneidermeister **Moritz Braun**,
- Bäckerobermeister **Franz Fuchs**,
- Eigarrenfabr. **Carl Eduard Hofmann**,
- Buchbindereibesitzer **Richard Lorenz**,
- Restaur. u. Fleischerstr. **H. S. Feldmann**,
- Lederhändler **Hermann Wagner**,
- Wollfabrikant **Heinrich Barthel**,
- Spezialist **Heinrich Wähig**.

#### Unansässige.

- Rechtsanwalt **Alexander Täschner**,
- Tischlermeister **G. Th. Heinrich**,
- Bergamtsdirektor Dr. jur. **R. Leuthold**,
- Obersteiger **Heinrich Eckhardt**,
- Oberturnlehrer **Anton Eduard Bär**,
- Banddirektor **Johann Fider**.

NB. Da Herr **Wunderwald** bestimmt abgelehnt hat, bitten wir von der Wahl desselben abzusehen.

\*) Nicht Restaurateur, wie in Nr. 300 angegeben war.

In einer gestern Abend stattgefundenen Wahlbesprechung haben sich die Bürger der Unterstadt geeinigt, folgende Herren zu Stadtverordneten vorzuschlagen:

#### Ansässige:

- Herrn Schneidermeister **Braun**,
- „ Destillateur **Wunderwald**,
- „ Lohgerbermeister **C. Steyer**,
- „ Buchbindereibesitzer **Lorenz**,
- „ Schmiedemeister **Sohr**,
- „ Seifenfabrikant **Görne**,
- „ Schuhmacherobermstr. **Engelhardt**,
- „ Tischlermeister **Rudolph**.

#### Unansässige:

- Herrn Oberamtsrichter **Steinhäusser**,
- „ Rechtsanwalt **Täschner**,
- „ Tischlermeister **Heinrich**,
- „ Bergamtsdirekt. Dr. **Leuthold**,
- „ Obersteiger **Eckhardt**,
- „ Kürschnermeister **Nonnewitz**.

## Erklärung.

Von den 15 Vorstandsmitgliedern des Hausbesitzervereins sind allerdings **drei** derselben als Kandidaten für die Stadtverordnetenwahl in Vorschlag gebracht, was nicht auffallen wird, wenn man erwägt, daß die Betreffenden ihr Interesse für das Gemeinwohl wohl genugsam an den Tag gelegt haben.

In wieweit der Wahlverein seine Vorstandsmitglieder bei Stadtverordnetenwahlen berücksichtigt hat, wollen wir hier nicht erörtern.

### Der Hausbesitzerverein.

### Zur Stadtverordneten-Wahl.

Den werthen Herren, welche durch Vorschlag meiner Person zum Stadtverordneten einen mich hochehrenden Beweis ihres Vertrauens mir dargebracht haben, sage ich hiermit meinen verbindlichsten Dank, bitte dieselben aber gleichzeitig, es mir nicht übel zu deuten zu wollen, wenn ich meine Mitbürger hiermit angelegentlich ersuche, **von der Wahl meiner Person abzusehen**, da ich durch mein Amt dermaßen in Anspruch genommen bin, daß ich nicht im Stande sein würde, den Anforderungen zu entsprechen, welche an einen werththätigen Vertreter der Bürgerschaft gestellt werden.

Kreissekretair **R. Münzner**.

### Bürger!

Prüft die Wahlvorschläge! Ihr werdet finden, daß die vorgeschlagenen Kandidaten zum größten Theil der **alten Unterstadt** angehören. **Vorstädter!** Wählt Männer, welche dafür eintreten, daß die Uebelstände der **aufstrebenden Bahnhofsvorstadt** abgestellt und den lange gefühlten Bedürfnissen abgeholfen wird.

### Vorschlag

zur Stadtverordnetenwahl.

#### Ansässige:

- Schneidermeister **Moritz Braun**,
- Rechtsanwalt **Kugler**,
- Baumeister **Aug. Seim**,
- Buchbindereibesitzer **Lorenz**,
- Lohgerbermeister **Karl Steyer**,
- Kaufmann **Bruno Dress**,
- Tischlermeister **Rudolph**,
- Bäckerobermeister **Fuchs**.

#### Unansässige:

- Oberamtsrichter **Steinhäusser**,
- Bergamtsdirektor **Dr. Leuthold**,
- Rechtsanwalt **Täschner**,
- Gerichtsrath **Oeser**,
- Kaufmann **Max Saupe**.

Eine größere Anzahl Bürger der In- und Vorstadt, Ansässige sowohl als Unansässige, vereinigten sich gestern Abend zu einer Besprechung behufs der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen.

Hierbei kam es zu eingehender Aussprache der jüngst gefaßten Stadtverordneten-Beschlüsse, neue Steuerkala, Biersteuer zc. betreffend, und war dies maßgebend für die nachstehende Vorschlags-Liste, die wir unseren geehrten Mitbürgern warm empfehlen.

Wir erlauben uns vorzuschlagen:

#### Ansässige:

- Herr Schneidermstr. **Moritz Braun**,
- „ Bäckerobermstr. **Fuchs**,
- „ Wollwaarenfabr. **Heinrich Barthel**,
- „ Gutmacherobermstr. **Glöckner**,
- „ Fleischerstr. **Hermann Feldmann**,
- „ Kaufmann **Louis Mehner**,
- „ Schmiedemstr. **Sohr**,
- „ Bauunternehmer **May**.

#### Unansässige:

- Herr Tischlermstr. **Heinrich**,
- „ Oberturnlehrer **Bär**,
- „ Obersteiger **Heinrich Eckhardt**,
- „ Bergamtsdirektor **Dr. Leuthold**,
- „ Landgerichtsrath **Oeser**,
- „ Buchhalter **Anton Schubert**.

Herr **Wunderwald** lehnte aus triftigen Gründen für diesmal eine Kandidatur ab.

### Dank.

Den beiden Herren Ärzten **Dr. Gühne** und **Dr. Späniß** für die dreimalige Operation und aufopferndste gute Behandlung unseres Kindes, da es sich nun zu unserer Freude wieder gesund und wohl befindet, den aufrichtigsten Dank.  
Weissenborn.

H. und P. Reichel.

### Dank.

Für die uns auch in diesem Jahre bereitete große Weihnachtsfreude durch Ueberreichung von Geldgeschenken sagen dem Kommando der hiesigen Feuerwehr, sowie überhaupt allen den edlen Gebern den herzlichsten und innigsten Dank.  
Silbersdorf, am 26. Dezbr. 1885.  
Die beschenkten Wittwen.

### Dank.

Dem geehrten, um die Hilfe der Armen so besorgten **Frauen-Verein zu Lichtenberg** sagt für das auch ihm gewährte schöne Weihnachtsgeschenk seinen herzlichsten Dank  
ein dankbarer Armer.

Ein herzliches

### „Glückauf“

unserm lieben Auktionator **Holmann** zum Geburtstag.  
Mehrere Geschäftsfreunde.

## Mitbürger!

Wählt als Stadtverordnete:

#### Ansässige:

- Rechtsanwalt **Kugler**,
- Baumeister **Seim**,
- Klempnermeister **Juhrs**,
- Hoflieferant **Thieme**,
- Kaufmann **Robert Pässler jun.**,
- Schneidermeister **Moritz Braun**,
- Kaufmann **Clemens Jassing**,
- Buchbindereibesitzer **Lorenz**.

#### Unansässige:

- Kaufmann **Max Saupe**,
- Bergamtsdirektor **Dr. Leuthold**,
- Rechtsanwalt **Täschner**,
- Gerichtsrath **Oeser**,
- Kreissekretär **Münzner**.

# Der Wahlverein

beantwortet für die **Stadtverordneten-Ergänzungswahl** als

## 1) Ansässige:

Buchbindereibesitzer **Richard Lorenz**,  
Schneidermeister **Moritz Braun**,  
Rechtsanwalt **Kugler**,  
Lohgerbermeister **Karl Steyer**, Meißnergasse,  
Wollwaarenfabrikant **Heinr. Barthel**, Dresdnerstr.,  
Baumeister **August Seim**,  
Kaufmann **Eduard Drefz**,  
Tischlermeister **Friedrich Rudolph**;

## 2) Unansässige:

Rechtsanwalt **Täschner**,  
Tischlermeister **Gustav Heinrich**,  
Oberamtsrichter **Steinhäuser**,  
Professor **Erhardt**,  
Kaufmann **Max Saupe**,  
Gerichtsrath **Theodor Defer**.

Bei Aufstellung dieser Liste sind wir von dem Grundsatz ausgegangen: man soll einer solchen Körperschaft von Zeit zu Zeit neue, frische und muthige Kräfte zuführen, ohne die altbewährten, deren Kenntnisse und Erfahrungen eine gleiche gedeihliche Wirksamkeit auch für die Zukunft verbürgen, willkürlich abzuwerfen. Glauben wir nun in vollster Unbefangenheit, unbeirrt von augenblicklicher persönlicher Zu- oder Abneigung und ohne Rücksicht auf jeweilige Winndrichtungen **lediglich das wahre Verdienst und die sichere Befähigung** als Maßstab angewendet zu haben, so bitten wir die wahlberechtigten Bürgerschaft um ihre ungetheilte Zustimmung.

## Der Wahlverein.

# Mitbürger!

Der unterzeichnete Verein, der sich naturgemäss von allem politischen Parteigetriebe fern hält, persönliche und gesellschaftliche Rücksichtnahmen nicht kennt, vielmehr nur für kommunale Interessen, für das Wohl, nicht bloß der ansässigen, sondern der gesamten Bürgerschaft **Freibergs** nach Kräften einzutreten bestrebt ist, erlaubt sich hiermit nochmals auf seinen Vorschlag zur diesjährigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl aufmerksam zu machen.

## Der Allgemeine Hausbesitzer-Verein zu Freiberg.

### Wahlvorschlag.

Wir erklären uns nur mit der Liste des Hausbesitzervereins einverstanden und bitten alle unsere Freunde und Gönner, sich dem anzuschließen.

### Vorschlag zur Stadtverordnetenwahl.

# Mitbürger!

Wählt unabhängige Leute ins Stadtverordneten-Kollegium, von denen bereits bekannt ist, daß sie wirklich Etwas leisten können und bleibt dabei von jeder Parteilichkeit fern.

### Ansässige:

Buchbindereibesitzer **Rich. Lorenz**,  
Schneidermeister **Moritz Braun**,  
Rechtsanwalt **Kugler**,  
Lohgerbermeister **Steyer**, Meißnergasse,  
Destillateur **Wunderwald**,  
Baumeister **Aug. Seim**,  
Tischlermeister **Fr. Rudolph**,  
Oelmühlenbesitzer **Max Fischer**.

### Unansässige:

Rechtsanwalt **Täschner**,  
Tischlermeister **Heinrich**,  
Bergamtsdirektor **Dr. Leuthold**,  
Kaufmann **Max Saupe**,  
Oberamtsrichter **Steinhäuser**,  
Archivsekretär **Münzner**.

### Original Chinesische Handlung Taen Arr-Hee aus Nanking.

Bankstr. 1. Dresden. Bankstr. 1.

empfehle zu Gelegenheits- und Weihnachtsgeschenken

### China- und Japan-Waaren.

Theebretter, Cigarren-, Arbeits- und Handschuhkästen,  
Vasen, Theeservice, Teller, Schmuck-Schränken, Fächer,  
Matten, Laternen, Kinderspielzeug, Schirme.

**Thee's** neuester Ernte  
von Mk. 2,50 pr. Pfund an.

Preisourante franco und gratis.

Bestellungen nach **auswärts** werden gegen vorherige Casse oder Nachnahme prompt effectuirt.

### Der Gastwirthsverein.

**Neujahrskarten**,  
grösste und billigste Auswahl,  
alle Kalender **40 Pf.**  
(außer dem Bergkalender).  
**Arthur Schenckpfug**,  
Rittergasse.

**Neujahrskarten**  
und Gratulationskarten  
zu jeder Gelegenheit, in größter Auswahl, neueste und schönste Muster, wie bekannt; auch **Witzkarten** billigt bei **C. Rühle**, äußere Bahnhofstraße 11.

**Rum, Arak, Arak-Grog-Essenz**,  
sowie verschiedene **Punschsyrupe** zur Grog-Bereitung empfiehlt billigt **August Jäckel**, Meißnergasse.

### Punsch.

Deutscher Kaiser Punsch

Ananas " " "  
Imperial " " "  
Royal " " "  
Schlummer " " "  
Burgunder " " "  
Sherry " " "  
Rum " " "  
Arak " " "

in 1/1  
und 1/2  
Flaschen.

**Echt Jamaica-Rum**,  
" **Martinique-Rum**,  
" **alten Arak**,  
" **Cognac**  
empfehlen in höchsten Qualitäten  
**C. G. Modes**.

Alten echten  
**Jamaica-Rum**,  
in bekannter Güte,  
**Arak**,  
**Grog- und Punsch-Essenzen**  
empfehlen  
**A. Wagner** sonst **Röhler**,  
Freiberg, Weingasse.

Die Gewinnziehung der großen  
**Nürnberger Internationalen**  
**Ausstellungs-Lotterie**  
findet bestimmt am  
**Donnerstag, 7. Januar 86**  
statt.

**5000 Gewinne**,  
darunter Hauptgewinne i. B. u.  
**20 000 Mk., 10 000 Mk.**  
u. s. w.  
**Loose à 1 Mark** (Wiederverkauf Rabatt)  
**L. Müller & Co. in Nürnberg**.  
Hier zu haben bei **Oscar Schmidt**,  
sowie bei **Rob. Stüber**, Cig.-Geschäft,  
Obermarkt 2.

**Hasel- u. Birkhühner**,  
**Steyerische Truten**,  
**Kapaunen, Poularden**  
empfehlen **Leopold Fritzsche**.

**Große süße Pflaumen**,  
à Pfund **16 Pf.**,  
empfehlen **August Jäckel**, Meißnergasse.

**100 Visitenkarten** von 75 Pf. an in  
**S. Köhler's Buchdruckerei**.

Wer Hühneraugen hat, kaufe sich  
**Hühneraugen-Zinktur**  
bei **Julius Zimmermann**,  
Bahnhofstraße.

NB. Dasselbst ist ein gefahr- und schmerzlos  
beseitigtes Hühnerauge zu sehen. **D. D.**

Eine **Porzellanbroche** mit Blumenmalerei wurde in der Nähe d. Kreuzwegs verlohren. Gegen Bel. abzugeben **Academiestr. 4, 1.**

**Verloren**  
wurde auf dem Kommunikationsweg von Weigmannsdorf nach Berthelsdorf ein neuer schwarzer **Filzhut**, gez. **Louis Zeffler**, Freiberg. Geg. Belohn. abzug. bei **L. W. Fleischer**, am Bahnhof Freiberg.

Entlaufen ist am vergangenen Mittwoch ein großer schwarzer **Neufundländer Hund** mit Gurt ohne Marke, auf den Namen **Trube** hörend. Gegen Belohnung abzugeben auf **Hospitalgut Freiberg**.

Entlaufen am Sonntag Abend eine junge schwarze **Katze** mit weißer Brust. Gegen Douceur zurück **Fürstenthal 26**.

Eine **Wagenwinde** ist gefunden worden und zu erhalten in **Lichtenberg Nr. 32**.

Die über **Frau Helene Lohse** in Brand gethanen Aeußerungen nehme ich als vollständig unwahr reuevoll zurück.  
**Brand. Wilhelmine Fischer.**

Schuld beladen.

Original-Roman von Julius Keller.

25. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Es ist doch möglich, Mutter. Sieh einmal, wenn Du mich wirklich lieb hast — und ich weiß, daß dies der Fall ist — dann muß Dir doch mein Glück am Herzen liegen, dann darf es Dir nicht gleichgültig sein, ob ich trauernd und entsetzt mein Leben verbringe, ob ich den heißesten Wunsch meines Herzens begrabe, oder ob ich freudig und beglückt Dir zur Seite stehen soll! — Daß die Erfüllung meines Wunsches, die Verwirklichung meines Planes mein Herz Dir nicht abwendet, mich nicht von Dir reißen wird, davon bist Du gewiß selbst überzeugt! — Du darfst also annehmen, daß durch mein Glück Dein Leben sich noch froher und angenehmer, als bisher gestalten wird — von Liebe und freundlicher Sorgfalt wirst Du umgeben sein, wir werden Alles aufbieten, um Dich zu erfreuen und Deine Tage zu erheitern, — warum also willst Du Deinem Sohne hindernd in den Weg treten? Sie senkte, ohne zu antworten, das weiße Haupt auf die Brust herab. „Laß mir Zeit, zu überlegen,“ sprach sie endlich, „mit mir zu Rathe zu gehen. Thue auch Du dasselbe und verzögere die Entscheidung noch einige Zeit — einige Wochen — einige Monate vielleicht.“ „Nein, Mutter,“ entgegnete Bernhard mit großer Entschiedenheit, „nicht einen Tag länger mag ich die Entscheidung hinauschieben. Zu lange schon habe ich gezögert — ich muß Bewußtheit erhalten.“ „Du schlägst mir auch diese Bitte ab, Bernhard?“ „Es thut mir unendlich weh, Dich zu betümmern, liebe Mutter, aber ich vermag Deinen Wunsch nicht zu erfüllen. Ich werde noch heute mit Hedwig sprechen.“ „Berlegt und erzürnt wehrte sie den Kopf ab, welchen er auf ihre Stirn pressen wollte. „So handle denn nach Deinem Ermessen,“ sagte sie kalt, „hoffentlich wirst Du die Lieblosigkeit, mit welcher Du mich behandelst, niemals zu bereuen haben.“

Es war nur wenige Stunden später, als Hedwig Barthold, von einem Ausgange heimgekehrt, allein in der Wohnstube am Fenster saß und sich mit Wäscheleiden beschäftigte.

Die junge Frau war während der Zeit, welche sie im Hause der Näthin verlebte, schöner geworden und von Neuem aufgeblüht. Wenn ihre Wangen auch die gesunde Röthe, welche einst, vor mehreren Jahren, als sie mit Walter Barthold die Heimath verließen, auf denselben geblüht, noch nicht wieder erlangt hatten, so machte der zarte, rosig schimmernde, fast durchsichtige Teint ihres Antlitzes dasselbe nur noch anziehender.

Der Ausdruck stiller, ergebener Resignation, welcher unausgesetzt auf ihrem Gesicht lagerte, das schmerzliche Zucken, das oftmals den schönen Mund umspielte, und der wehmüthige, weiche Glanz, welcher in den reinen, so unschuldig blickenden Augen leuchtete, erhöhten den Reiz ihrer Persönlichkeit und verliehen ihren Zügen jenen anziehenden Zauber, welchen ein holdes, von stillen, seelischen Leiden zeugendes Frauenantlitz auf jeden Mann von Herz und Gemüth ausübt.

Es waren Tage der wohlthätigsten Ruhe gewesen, welche Hedwig nach den Erregungen und Entbehrungen, die ihr beschieden gewesen, im Hause der Frau Claus verlebte hatte. Gern und willig hatte man ihr Ausbleiben an jenem Abend, da sie nach dem Empfang des geheimnißvollen Schreibens den Antritt ihrer neuen Stellung versäumte, verziehen, und als sie dann, ermutigt von der Freundlichkeit der Näthin, dieser und deren theilnahmvollem Sohne ausführlich ihr Geschick, sowie das ihres Mannes erzählte, da gewährte man der Armen mit augenscheinlichem Wohlwollen ein freundliches Mitleid und schien bemüht zu sein, das harte Loos des unschuldigen Weibes durch Güte und herzlichem Entgegenkommen zu mildern.

Es waren leichte und ihren schwachen Kräften angemessene Beschäftigungen, welche Hedwig in ihrem neuen Heim zu verrichten hatte — und da sie willig und mit regem Eifer alle ihre Verpflichtungen erfüllte, bescheidener und anspruchsloser Natur war und niemals die Dankbarkeit, welche sie Frau Claus schuldete, vergaß, — da sie ferner in jener respektvollen verehrenden Art und Weise, welche der alten Dame so sehr gefiel, dieser gegenübertrat, — so herrschte das beste Einvernehmen zwischen Herrin und Dienerin und kein Wort des Vorwurfs gegen Hedwig war bisher über der erstern Lippen gekommen.

An die Freundlichkeit und Güte, dieser Frau, welche in ihrem Aeußeren doch einen so strengen, fast abstoßenden Eindruck machte, mochte Hedwig wohl denken, als sie jetzt am Fenster saß und eifrig ihre Arbeit förderte.

Sie war so sehr in ihre Gedanken vertieft, daß sie nicht hörte, wie die Thür sich leise öffnete und die hohe Gestalt Bernhard's in dem Zimmer erschien. Er blickte das schöne, über die Arbeit gebeugte Haupt, in dessen glänzendem Haar der helle Sonnenschein spielte, einen Augenblick schweigend an und fragte dann näher tretend: „Störe ich Sie, Frau Hedwig?“

Sie schrak vor dem sonoren Klang seiner Stimme leicht zusammen und in diesem Erschrecken verrieth sich ihre fast krankhafte Nervosität.

„Ich erschraf,“ sagte sie dann, ihn freundlich ansehend, „weil ich mich ganz allein vermuthete.“

„Ich hätte Sie nicht gestört,“ fuhr er leise, dicht zu ihr tretend, fort, „wenn ich nicht etwas Wichtiges mit Ihnen besprechen müßte. — Wollen Sie mir eine längere Unterredung gewähren?“

Erstannen und Bewunderung malten sich in den Blicken, welche sie auf ihn richtete.

„Eine Unterredung — mit mir?“ fragte sie zweifelnd, als könne sie nicht begreifen, daß ihre Persönlichkeit wichtig genug sei, um eine solche Unterredung zu rechtfertigen.

„Ja, Frau Hedwig,“ entgegnete er, seine Erregung gewaltig niederkämpfend. „Gestatten Sie mir, daß ich mich zu Ihnen, an Ihre Seite setze; denn das, was ich Ihnen zu sagen habe, ist — ist recht vertraulicher Natur.“

Seine Worte schienen keinen beunruhigenden Eindruck auf sie zu machen. Sie blickte ihn mit offener Bewunderung, doch ohne schüchtern und verlegen zu erröthen, an und entgegnete mit wehmüthigem Lächeln:

„Ihre Güte veranlaßt Sie gewiß wieder, mich aufzuheitern! — Wie soll ich Ihrer mitleidigen Freundlichkeit danken?“

Bernhard zögerte einen Augenblick mit der Entgegnung und als er endlich antwortete, da klang seine Stimme etwas unsicher und verrieth eine Befangenheit, welche Hedwig noch niemals an diesem festen ernstern Mann bemerkt hatte.

„Sie täuschen sich, liebe Frau Hedwig,“ sagte er, „wenn Sie glauben, ich beabsichtige nur, mich mit Ihnen zu unterhalten. Was ich Ihnen zu sagen habe, betrifft mein, ja, ich glaube behaupten zu können, auch Ihr Lebensglück.“

„Ich verstehe Sie nicht,“ antwortete Hedwig leise, während sie den Blick wieder auf ihre Arbeit niederlenkte und über die Bedeutung seiner Worte nachzusinnen schien.

„Sollten Sie wirklich keine Ahnung von dem, was ich Ihnen anvertrauen möchte, besitzen?“ fragte er, indem er sich neben die junge Frau niederlegte.

„Nein,“ entgegnete diese in bestimmtem Ton. Er blickte sie enttäuscht an.

„Diese Antwort überzeugt mich, daß meine Annahme eine irrige war,“ sprach er offenbar betrübt.

„Welche Annahme, Herr Claus?“

„Daß die Mittheilungen, welche ich Ihnen zu machen habe, Sie nicht allzusehr überraschen würden... Ich glaubte nicht, daß es mir so gut gelungen wäre, meine Gefühle vor Ihnen zu verbergen.“

Jetzt hob ihr Blick sich wieder und traf das Antlitz des Sprechenden. Auf ihrem Gesicht spiegelte sich ein aus Bestürzung und banger Erwartung gemischter Ausdruck. Auch ihre Stimme klang unsicher, als sie leise sagte:

„Ich verstehe Sie wirklich nicht, Herr Claus, und weiß auch nicht, ob ich die Person bin, welche Ihres Vertrauens würdig ist.“

Sie schwieg einen Moment und setzte dann, da er nichts entgegnete, in auffallend scharfem Ton hinzu:

„Ich bin die Dienerin Ihrer Mutter, Herr Claus.“

„Hastig abwehrend erhob er die Hand.“

„Das sind Sie nicht!“ rief er lebhafter. „Sie sind die aufopfernde Stütze und Pflegerin einer alten leidenden Dame — meiner Mutter — nichts Geringeres!“

Sie haben sich durch die volle Entfaltung Ihrer bewundernswürdigen Charakter-Eigenschaften jedem weiblichen Wesen, das zur Gattin zu eringen, einem Manne aus guter Familie nur zur Ehre gereichen könnte, völlig gleichgestellt.“

Diese Worte erhöhten die sich immer bemerkbarer machende Erregung, welche Hedwig zu beherrschen schien. Sie ließ die Hände mit der Arbeit in den Schooß sinken und ein lebhafteres Roth begann ihre Wangen zu färben.

„Ich weiß in der That nicht, Herr Claus,“ sagte sie stockend und langsam, „ob ich Sie weiter anhören darf.“

„Sollte Ihre Mutter es mir nicht verübeln, wenn ich —“

„Wollenden Sie nicht, Frau Hedwig!“ unterbrach Bernhard sie schnell, „was Sie mir da sagen, beklümmert mich tief und erschüttert meine Hoffnung. — Lassen Sie mich sprechen und hören Sie mich nicht nur mit den Ohren, sondern auch mit dem Herzen an.“

„Mein Gott, ich verstehe Sie nicht!“ unterbrach ihn Hedwig. „Nun, so wird es der Fall sein, sobald Sie mich einige Minuten angehört haben werden, liebe Frau Hedwig.“

Er strich sich — wie um Herr seiner Empfindungen zu werden — einige Male mit der Hand über die Stirn und fuhr dann in selbstam bewegtem Tone fort:

„Es wird Sie wundern, wenn ich Ihnen sage, daß ich seit langer Zeit recht unglücklich bin, daß die gleichmäßige Ruhe und Gemessenheit, welche ich stets zur Schau trug, nur Maske — nur Verstellung war. Aus der Ueberraschung, mit welcher Sie meine Mittheilungen aufnahmen, erkenne ich, wie gut es mir gelang, mich zu beherrschen, meine Gefühle zu dämmern und zu verbergen. Warum ich unglücklich bin, warum ich eine Maske tragen mußte, fragen mich Ihre lieben Augen! — Die Antwort soll und muß Ihnen nun werden: — weil ein schwerer, verhängnisvoller Kampf sich in meiner Seele entspann, weil ich in Zwiespelt mit mir selbst geriet und fast verzweifelte, aus dem labyrinthischen Chaos meines Innern den rechten, zur wahren Erkenntniß leitenden Faden zu finden. — Nur wenige Stunden der Ruhe habe ich während der verfloßenen Monate genossen — nur wenige Augenblicke des wahren Glücks! — Tagelang ging ich unstät und in tiefes Grübeln verloren umher, — etne Deute meiner einander widersprechenden Empfindungen und Gedanken. — Endlich aber habe ich den leitenden Faden gefunden und bin zur wahren Erkenntniß gelangt, — endlich ward mir unumstößlich klar, wo der Ausweg des Labyrinth's sei und welches Gefühl meines Herzens den Sieg über all' die anderen Empfindungen desselben davontragen müsse! — Darum bin ich nun zu Ihnen gekommen und will den Schleier lüften, welcher bis jetzt das Geheimniß meines Herzens verhüllt! Es ist ein süßes, gewaltiges Geheimniß, das Sie, wie ich jetzt weiß, nur zu sehr überraschen und vielleicht — erschrecken wird.“

Er zögerte noch einen Moment, während sie ihn beinahe fassungslustig, wie traumbevangen anstarrte, — dann beugte er sein Haupt tiefer, dicht zu dem ihrigen herab und flüsterte vibrirend:

„(Fortsetzung folgt.)“

Geschichts-Kalender.

30. Dezember.

- 1105. Kaiser Heinrich IV. Abdankung zu Ingelheim.
1777. Kurfürst Maximilian Josef III. von Baiern stirbt, ohne einen Sohn als Thronerben zu hinterlassen.
1812. Vertrag von Taurroggen (an der russischen Grenze), in der Mühle zu Poscherum abgeschlossen zwischen dem preussischen General York und dem russischen Heerführer Wittgenstein, wonach sich jener von den Franzosen trennte und die unter seinem Befehl stehenden Truppen vorläufig für neutral erklärt wurden.
1852. Dänemark bewegt den Herzog Christian von Augustenburg durch eine beträchtliche Abfindungssumme zum Verzicht auf seine Ansprüche auf Schleswig-Holstein.
1870. Oberst Wittich nimmt mit einer fliegenden Kolonne bei Souchez, zwischen Arras und Bethune, 5 Offiziere und 170 Mann Franzosen gefangen.
1879. Attentat Oterös auf das spanische Königspaar.

Börsen-Nachrichten.

Dresden, 28. Dezbr. Productenpreise. I. An der Börse: Weizen pro 1000 Kilo netto: weiß inländ. Mk. 162-165, weiß fremd 165-175, braun deutscher 157-160, braun fremd 155 bis 175, braun engl. 150-156. Roggen: inländ. 139-141, fremd 142-143, russ. 134-136. Gerste: inländ. 140-150, böhm. u. mähr. 155-170, Futtergerste 120-130. Hafer: inländischer 140-144, böhmischer 144-148, russischer 130-136. Mais: Cinquantine 145 bis 150, amerikanischer 125-128, rumänischer 124 bis 130. Erbsen pro 100 Kilo netto: weiße Kochwaare 15,50 bis 18,00, Futterwaare 13-14,00. Bohnen pro 100 Kilo netto 18-23, Widen pro 1000 Kilo netto: 130 bis 140. Buchweizen pro 1000 Kilo netto: inländisch und mährisch 140-147, russ. 132-136. Delsaaten p. 1000 Kilo netto: Winterraps, tr. 210-212, Winterrüben —, Veinfaat, feine 260-270, mittel 235-250. Rüböl p. 100 Kilo netto (mit Saß): raff. 52,00, Rapskuchen lange 12,00, runde 12,00. Malz pro 100 Kilo netto (ohne Saß): Weizenmehl: Kaiserauszug 32,00, Grieslerauszug 29,00, Semmelmehl 27,00, Bädermehlmehl 23,50, Grieslermehlmehl 20,50, Rohmehl 16,50. Roggenmehl (ohne Saß): Nr. 0 23,00, Nr. 0/1 22,00, Nr. 1 21,00, Nr. 2 18,00, Nr. 3 15,00, Futtermehl 13,00. Weizenkleie (ohne Saß) grobe 9,00, feine 8,00. Roggenkleie (ohne Saß) 10,20. Spiritus pro 10000 Liter (ohne Saß) 40,60 R. — II. Auf dem Markte: Hafer (hl) 7,40-8,20, Kartoffeln (hl) 4,00-4,40. Butter (kg) 2,20-2,80, Heu pro Str. 4,00-4,60, Stroh pro Schock 32,00-34,00.

Dresden, 28. Dezember. Am Schlachtviehmarkte standen zum Verkauf: 313 Rinder, 702 Hammel, 668 Schweine, 476 Land- und 192 ungarische) und 121 Kälber, zusammen 1804 Stück Vieh. Rindvieh reichte trotz kleinen Auftriebes für den Bedarf vollkommen aus und wurde sogar noch zu einem Theile zu Ueberstand. Der Preis desselben kam in's Weichen, da erste Qualität nur 60 bis 63, Mittelwaare dagegen 50 bis 53 und geringwerthige Sorte 36 R. pro 50 Kgr. Schlachtgewicht erzielt. Hammel trafen auf keine gute Kauflust. Der Werth derselben blieb zwar unverändert, der vorhandene Vorrath war aber nicht ganz abzusetzen. Englische Lämmer kosteten 61 bis 64 und Landhammel 52 bis 55 R. pro Paar zu 50 Kgr. Fleischgewicht, indeß Ausschubhöhe zu 36 R. das Paar abgenommen wurden. Schweine waren begehrte. Die Käufe regelten sich schnell zum Preise des Vormarktes mit Hinterlassung nur wenigen Ueberstandes. Von Landtschweinen galten englische 57 bis 60 und schleifische 52 bis 56 R. pro 50 Kgr. Fleischgewicht, wogegen Bafonier auf 47 bis 49 R. das gleiche Quantum lebenden Gewichtes bei 20 Kgr. Tara im Werthe sich stellten. Andere Rassen waren nicht eingetroffen. Kälber wurden ohne Preisveränderung zu 70 bis 110 Pfennige pro Kgr. Fleisch langsam abgesetzt. Die Zahl der eingetroffenen Abnehmer blieb hinter der mittleren Stärke zurück. Der dieswöchentliche Kleinviehmarkt wird des Sylvester wegen nicht Donnerstags, sondern bereits Mittwoch den 30. d. M. abgehalten. An der Centralschlachtstätte fanden in voriger Woche 2364 Schlachtungen statt; selbige betrafen: 253 Rinder, 375 Hammel, 916 Schweine und 820 Kälber.

Schlacht- und Viehhof Chemnitz, 28. Dez. Auftrieb: 112 Rinder, 451 Landtschweine, 295 ungarische Schweine, 257 Kälber, 132 Hammel, 1 Ziege. — Obwohl der Auftrieb am Rindermarkt als mäßig zu bezeichnen ist, war das Geschäft doch sehr schleppend, so daß trotz der gebückten Preise beste Waare nicht an den Mann zu bringen war. In Folge des langamen Geschäftes blieben große Ueberstände. — Am Schweinemarkt verlief das Geschäft mittelmäßig, wobei eine wesentliche Preisänderung gegen vor acht Tagen nicht zu bemerken war. — Der Kälberhandel gestaltete sich sehr langsam und war das Angebot größer als die Nachfrage, wobei die vorwöchentlichen Preise kaum zu erzielen waren. — Am Hammelmarkt war das Geschäft kaum mittelmäßig. — Preise: Rinder: 1. Qualität 58 bis 60 R., 2. Qualität 46 bis 52 R. für 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine: Landtschweine 1. Qualität 54 bis 56 R., 2. Qualität 48-50 R. und ungarische Schweine 44 bis 46 R. für 100 Pfund lebend Gewicht bei 40 Pfund Tara pro Stück. — Kälber: 100 Pfund lebend Gewicht 30-32 R. — Hammel: 100 Pfund lebend Gewicht 28 bis 30 R., englische Lämmer bis 34 R. — Der dieswöchentliche Kleinviehmarkt wird wegen des Neujahres Mittwoch den 30. Dezember im hiesigen Schlacht- und Viehhof abgehalten.

Berlin, 28. Dezember. Productenbörse. Wetter: Schön. Weizen loco Mk. 148-168, Dezember 147, April-Mai 151,75, Mai-Juni 154,25, — gef., weichend. Roggen loco 129, Dezember-Januar 129,00, April-Mai 131,75, Mai-Juni 132,75, — gef., weichend. Spiritus loco 40,40, Dez.-Januar 40,75, April-Mai 42,10, Mai-Juni 43,30, 7000 gef., ruhig. Rüböl loco 44,00, Dezember 44,50, April-Mai 44,50, — gef. fest. Hafer loco —, Dezember 127,00, April-Mai 130,50, still.

Berlin. Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. Dezbr. Aktiva.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes Metallbestand (Gold, Silber, Münzen), Bestand an Reichsbanknoten, an Noten and Banken, an Wechseln, an Lombardforderungen, an Effekten, an sonstigen Aktiven.

Das Grundkapital . . . . . Mk. 120000000 (unverändert)
der Reservefond . . . . . = 21356000 (unverändert)
der Betrag der umlauf. Noten = 750699000 Sum. 63834000
die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten . . . . . = 311048000 Sum. 4539000
die sonstigen Passiven . . . . . = 1491000 Abn. 628000

# Achtung!

Ich erlaube mir hiermit dem hochgeehrten Publikum von Freiberg zur ergebensten Anzeige zu bringen, daß ich am hiesigen Platze, **Waisenhausstr. Nr. 3**, eine

## Bierverkaufsstelle

für **einfach Bier** errichtet habe und dasselbe für nur **10 Pfg. pro Liter** mit Uebermaß abgegeben wird.

Der Stoff des Bieres ist hochfein und hält jede Konkurrenz mit anderen Bieren aus.

Ich bitte recht sehr, mein Unternehmen durch fleißigste Benutzung freundlichst zu unterstützen und versichere, daß es andererseits mein eifriges Bestreben sein wird, stets das Beste zu liefern, um das p. t. Publikum in jeder Weise zufrieden zu stellen.

**Brauerei Lommatszsch.**  
Philipp Mädchen.

**Freiberger Kontobücher-Fabrik**  
von **Richard Lorenz**,  
vormals J. B. Bauermeister.  
empfiehlt **grosses Lager** aller gangbaren Miniaturen.  
Extrabestellungen werden prompt und billigst ausgeführt.

## Grosser, gänzlicher Ausverkauf

Wegen Verkaufs meines Weißwaren- und Wäsche-Geschäfts sollen, um das Waarenlager bedeutend zu reduzieren, **alle Waaren zu und unter dem Kostenpreise** ausverkauft werden. Es bietet sich daher die beste Gelegenheit zu

**billigen und schönen Einkäufen.**

<b>Gardinen, Rouleaux-Stoffe, Zute-Stoffe, Häkel-Stoffe, Bettdecken, Tischdecken, Kommodendeck., Schoner, Korsetten, Gardinenhalter, Leinwand, alle Breiten blaue Leinwand und blaue Schürzen, Frottirtücher, Käufer,</b>	<b>Bettlamaste, Betttuch-Leinen, Handtücher, Tischtücher, Towlas, Hemdenbarchent, Bique, Shirting, Futterstoffe, Strumpfbänder, Damen-Shawls, Taschentücher, weiß und bunt, Kinder-Anzüge, Hemden, alle Größen,</b>	<b>Nachtjäckchen, Hosen und Röcke für Damen und Kinder, Schürzen in allen Stoffen u. Farben, Kragen, Garnituren, Rüschen, Stickereien, Schleier, Brautschleier, Spitzen, Morgenhauben, wollene Vorhemdchen,</b>	<b>Oberhemden, Manschetten, Kragen, Vorhemdchen, Schlipse, Kravatten, Leibhemden, Unterhosen, Solenträger, seidene Tücher f. Herren, Damen und Kinder, Handschuhe, alle Sorten woll. u. baumwoll. Strümpfe.</b>
---	---	---	---

**Seidene Shawls und seidene Bänder, Damen-Kragen und Garnituren, Knöpfe, Seide, Bänder, Schnuren** für die Hälfte des Wertes. Günstige Gelegenheit für Putzmacherinnen, Schneiderinnen und Wiederverkäufer.

### H. Rossner,

Fischerstrasse, dem Stadt-Park gegenüber.

**Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede**

von **Bernhard Nake, Freiberg, Muldenthal i. S.,**

empfiehlt sich zur Ausführung aller in das **Maschinensach** einschlagenden Arbeiten bei solidester Ausführung und billigster Berechnung.

**Bau von Dampfmaschinen, Dampfkeffelanlagen, Pumpen, Refervoirs, Transmissionsanlagen, spez. Drahtseiltransmissionen u. s. w. Gußwaaren, eiserne Säulen und Träger zu Bauzwecken, — Reparaturen jeder Art** werden schnellstens und billigst ausgeführt.

**Spezialität: Brennerei-Anlagen.**



Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des echten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

**Bettfedern**  
staub- und geruchfrei  
in 9 Sorten  
empfiehlt  
**Gustav A. Oehme,**  
Fischerstrasse.

**Weine**  
der  
**Wein-Gross-Handlung**  
von  
**Coqui & Weber in Dresden**  
empfehlen zu Originalpreisen  
Paul Grundmann,  
C. G. Kreher, Erbsdorf,  
E. Helbig, Brand.

**Bergmann's Theerschwefel-Seife**  
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut.  
Vorrätig à Stück 50 Pfg. bei **A. Wagner** sonst **Röfpler**, Freiberg, Weingasse.

**Bei Husten u. Heiserkeit,** Brust- u. Lungen-Katarrh, Athemnoth, Keuchhusten, Verschleimung und Kraken im Halse empfehle ich meinen

**Damascener Rosen-Honig**  
als vorzügl. bewährtes Hausmittel à Fl. 60 Pfg. Th. Buddee, Apotheker, Alt-Reichenau. Niederlage b. Herrn **R. Kreichemeier**, Obermarkt.

**Emser Pastillen**  
aus dem festen Bestandtheile des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König. Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organen, in plombirten Schachteln mit Control-Streifen vorrätig:  
In Freiberg bei: **H. Blume**, Löwen-Apotheke **J. Prandl**, Elephanten-Apotheke **Theodor Petzold**, Droguist. Engros-Versand-Magazin der Emser Felsenquelle in Köln.

**Dr. Spranger'sche Heilsalbe**  
benimmt sofort **Hitze u. Schmerzen** aller **Giterwunden u. Weulen**, verhilft **wildes Fleisch** u. Entzündungen, zieht jedes **Geschwür** ohne **Erweichungsmittel** u. ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf, reinigt die Wunde u. heilt in kürzester Zeit böse Finger, schwärende Brust, Karfunkel, Brandwunden, Frostschäden, veraltete Weinschäden u. Bei Husten, Diphtheritis, Stiechhusten, Keifen, Gelenkrheumatismus, Kreuzschmerzen tritt sofort Besserung ein. Zu haben in Freiberg **Elephanten- u. Löwen-Apotheke**; in **Brand Berg-Apotheke** à Schachtel 50 Pfg.

**Kontobücher**  
aus der Geschäftsbücherfabrik von **F. W. Kaiser in Blauen** empfiehlt zu billigen Originalpreisen **H. Köhler's Buchdruckerei.**



**Zum Jahreswechsel** empfiehlt neben allen anderen **Komptoirartikeln: Kalender aller Art, Kontobücher, Reibbücher, Rechnungsformulare u.** in besten Qualitäten zu billigsten Preisen **C. Rühle**, auß. Bahnhofstr. 11.

Vorzüglich für Kinder ist **Timpe's Kindernahrung**. Lager bei **Wilh. Gühne, Freiberg.**

**Thee,** **St. Pecco, St. Souchon** in Originalpacketen von 60 Gr. Inhalt à 80 Pfg. empfiehlt **D. A. Zanett.**

**Wein vom Faß:**  
**Hattenheimer** à Liter 120 Pfg.,  
**Zeltinger** à Liter 100 Pfg.,  
**Walpertsheimer (roth)** à Liter 100 Pfg.,  
**Aepfelwein** à Liter 40 Pfg.

empfiehlt **Hermann Küttner.**

**Alten ff. Rum,**  
" " **Arak,**  
" " **Kognak,**

**Punsch- und Grog-Essenz**  
empfiehlt in bekannt guter Qualität zum billigsten Preis

**Ernst Lieber.**

**Java-Kaffee,** à Pfd. 120 Pfg.,  
gebrannt und zubereitet nach Professor **Lieber's Methode**, empfiehlt von vorzüglicher Qualität  
**C. G. Modes.**